Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 90 (1945)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

90. Jahrgang No. 20
18. Mai 1945

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

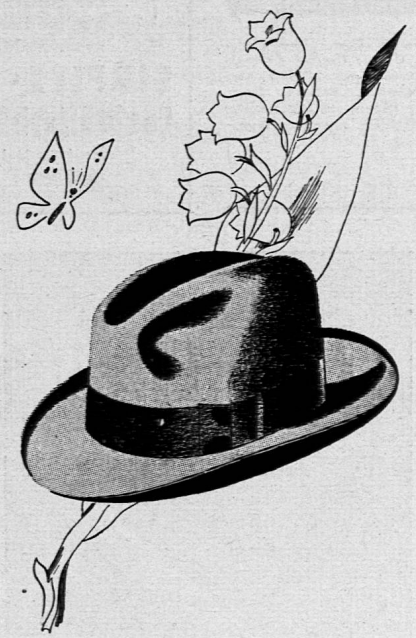
Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 28 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 25 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Alder & Eisenhut
Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zch. Tel. 91 09 05
Ebnat-Kappel

Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule

Direkter Verkauf ab Fabrik



Zum neuen Kleid den passenden Frühjahrshut aus der reichhaltigen Auswahl der Firma

Geiger & Hutter
Zürich **Limmatquai 138**

NEUVEVILLE *am schönen Bielersee*
École supérieure de commerce
Französischer Ferienkurs: 16. Juli bis 4. Aug. 1945, für Jünglinge und Töchter. Preis Fr. 40.—. Verschiedene Stufen für Sekundarschüler, Handelsschüler, Gymnasiasten. Ausflüge, Wassersport! Auskunft über Programm, Pension u. Logis durch die Direktion. Telephon 7 91 77. OFA 1166 S

MITTEILUNGEN DES SLV
SIEHE LETZTE SEITE DES HAUPTBLATTES

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.
— **Lehrergesangverein.** Pfingstsamstag keine Probe! Es fehlen noch einige «Schöpfung»-Noten; wir bitten um sofortige Rückgabe.
— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 22. Mai, punkt 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Lektion 2. Klasse. Korbball. Leitung: Herr A. Graf.
— **Pädag. Vereinigung.** Mittwoch, 23. Mai, 11—12 Uhr, Uebungsschule Hohe Promenade: Leselektion mit einer 6. Klasse von Herrn Prof. J. Bächtold. — Donnerstag, 24. Mai, 20 Uhr, Zeichensaal des Oberseminars, Rechberg, Diskussion über die Lektion und Fortsetzung der Ausspracheabende über den Sprachunterricht.

HORGEN. Lehrerturnverein. 2. Uebung: Freitag, 25. Mai, 17.30 h. (Bei günstiger Witterung auf dem Spielplatz Allmend.) Männerturnen und Faustball. Herzliche Einladung an alle Kollegen.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 25. Mai, 18 Uhr, in der Turnhalle Obermeilen: Körpertraining und Korbball. Wir laden herzlich zu zahlreichem Besuche ein.

THURGAU. Thurgauische Sekundarlehrer-Konferenz. Voranzeige: Samstag, 23. Juni 1945, Landerziehungsheim Glarisegg. Hauptgeschäfte: Bedeutung und Aufgabe der Sekundarschule, Vortrag von Seminardirektor Arthur Frey, Wettingen. — Führung durch das LEH.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Mittwoch, 23. Mai, 14 Uhr: Geländeübung. Sammlung bei der Tramendstation Oberwinterthur. Bei ungünstiger Witterung Verschiebung um 8 Tage. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Ankauf von Kleidern, Möbeln, Wäscheaussteuern etc. mit einem ODAC-Abonnement ist vorteilhafter
ODAC Fanti & Cie. Couvet-Neuchâtel (OFA 2134 L)

Kleine Anzeigen

Alpines Erziehungsinstitut sucht
Sekretärin
Verlangt wird: Beherrschung der deutschen und französischen Sprache und Korrespondenz, Kenntnisse im Englischen. Flinke und absolut zuverlässige Steno-Dactylo, die auch Unterricht im Maschinenschreiben erteilen kann. — Eintritt ca. Mitte August, eventuell früher.
Geboten wird: Gute Dauerstelle bei freier Kost und Logis. Handgeschriebene Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnisabschriften, Photo, Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre R 9041 Ch an Publicitas Chur. 279

Zur Anstellung als Stellvertreter wird für längere Zeit tüchtiger
LEHRER gesucht.
Staatl. Erziehungsheim für Knaben Aarwangen, Kt. Bern. 278

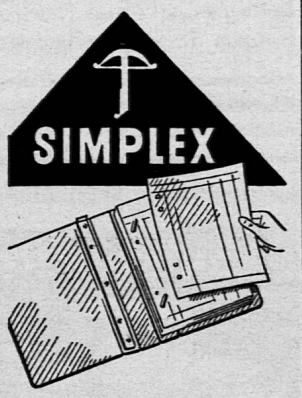
An unserer Primarschule ist die Stelle eines
Primarlehrers
an der Unterstufe zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 25. Mai 1945 an den Präsidenten der Schulpflege
A. RYSER, **Neuewelt,** Bottmingerstr. 14, zu richten.
Schulpflege Münchenstein-Neuewelt. 277

Heils-botschaften
für die männliche Jugend, v. A. Custer-Liermann. Broschürenpreis 75 Rappen.
Bezugsquelle: **Walter Marti, Herisau,** Oberdorfstrasse. Nachnahme oder Postscheck IX 5671. 270

ITALIENISCH
Ferien- und Schnellkurse
Kleine Klassen - Eintritt zu jeder Zeit. - Erstklassige Referenzen, Prospekte. - Nur staatlich diplomierte Lehrkräfte.
Scuola privata di lingue „La Ticinese" LOCARNO
Telephon 1582

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.

b2)



Für Privat-Buchhaltung das einzig Wahre!
Lassen Sie sich in der Papeterie Simplex-Losblätterbücher für Privat-Buchhaltung zeigen! Besonders praktisch und anpassungsfähig. Umfasst in einem Band Kassa-, Hauptbuch, Kontokorrent, Wertschriften und Diverse, mit den nötigen Registern. Blätter auswechselbar, daher für Hand- und Maschinenschrift.
SIMPLEX-Losblätterbücher
sind in jeder Papeterie erhältlich.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG
18. MAI 1945 90. JAHRGANG Nr. 20

Inhalt: Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1944 des Schweizerischen Lehrervereins, seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, St. Gallen, Zürich — SLV

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1944 des Schweizerischen Lehrervereins, seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Die Hoffnung auf ein Ende des Weltkrieges, die noch die Delegiertenversammlung des Jahres 1943 erfüllt hatte, ging auch im Jahre 1944, im 6. Kriegsjahr, nicht in Erfüllung. Trotzdem und trotz den zunehmenden Schwierigkeiten, vor die sich unser Land und unsere Bevölkerung gestellt sah, war es möglich, den an der Delegiertenversammlung 1943 gefassten Beschluss durchzuführen und einen schweizerischen Lehrertag in der Kriegszeit abzuhalten.

Der *28. Schweizerische Lehrertag* in Bern ist das grosse Ereignis dieses Berichtsjahres. Der mächtige Bernische Lehrerverein, der die Aufgabe übernommen hatte, die Tagung zu organisieren, hat der Vorbereitung und Durchführung alle Sorgfalt gewidmet und von allen Teilnehmern Lob und Dank geerntet. Da in der nach dem Lehrertag herausgegebenen Schrift «Erziehung zur Freiheit» (s. Abschnitt 18) auch der ausführliche Festbericht, wie er in unserem Vereinsorgan erschienen war, veröffentlicht ist, kann sich dieser knappe Jahresbericht auf einige wesentliche Angaben beschränken.

Samstag, den 8. Juli, vormittags 10.30 Uhr, fand die ordentliche *Delegiertenversammlung* des SLV im prächtigen Grossratssaal des Berner Rathauses statt. Die statutarischen Geschäfte, zu denen eine Ersatzwahl in die Jugendschriftenkommission (s. Abschnitt 16) gehörte, wurden rasch erledigt; die Einladung der Sektion St. Gallen, die Delegiertenversammlung des Jahres 1945 in der Gallusstadt abzuhalten, wurde freudig aufgenommen. Am Nachmittag fanden Führungen und Besichtigungen statt, bis sich um 17 Uhr die ganze grosse Lehrergemeinde im grossen Saal des Kasinos zur gemeinsamen festlichen Eröffnung des Lehrertages versammelte. Nach dem Eröffnungswort des Präsidenten des Organisationskomitees, Fritz Grütter, hörten die Teilnehmer in verschiedenen Räumen des Kasinos Vorträge in deutscher, französischer und italienischer Sprache an, die sich alle um das aktuelle Problem der Erziehung zur Freiheit drehten. Die Sprecher waren Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi, Frl. Dr. Ida Somazzi, Prof. Dr. Jean Piaget, Prof. Dr. Sganzini und Alfred Keller, der vor seinen zahlreich erschienenen Tessiner Kollegen über Spirito bernese — scuola bernese sprach. Eine gediegene Abendunterhaltung im Kursaal auf dem Schänzli schloss den ersten Tag ab. An der Hauptveranstaltung am Sonntag, den 9. Juli, die wiederum im vollbesetzten grossen Kasinosaal stattfand, hielt nach den Begrüssungsansprachen des Zentralpräsidenten und des Erziehungsdirektors des Kantons Bern, Regierungsrats Dr. A. Rudolf, Bundesrat *Ernst Nobs* seine gehaltvolle Rede über «*Erziehung zur Freiheit*». Seine staatspolitisch und kulturell bedeutsamen Ausführungen zusammen mit den übrigen am Lehrertag gehaltenen Reden in einer besonderen Schrift herauszugeben (s. Abschnitt 18), war eine selbstverständliche Ehrenpflicht des Zentralvorstandes. Die für Hofwil vorgesehene *Fellenbergfeier* mit einer Ansprache von Dr. Jaggi musste wegen des Regenwetters in einem Saal des Kasinos durchgeführt werden. Am Bankett sprach u. a. auch Bundesrat Dr. Philipp Etter zu den schweizerischen Erziehern. Zum reizenden Abschluss dieses Tages hatte der Schweizerische Lehrerinnenverein Kollegen und Kolleginnen zu einem Gartentee in sein Lehrerinnenheim eingeladen. Der dritte Tag litt etwas unter der Ungunst des Wetters; immerhin konnten doch die meisten der vorgesehenen Exkursionen ins Bernbiet durchgeführt werden; nur die Fahrt auf das Jungfraujoch, auf die sich gerade die starke Tessiner Gruppe so sehr gefreut hatte, fiel ins Wasser.

Auf eine *Präsidentenkonferenz* hatte man im Berichtsjahr mit Rücksicht auf den Lehrertag verzichtet. Es wäre allerdings Gelegenheit gewesen, folgende neuen Sektionspräsidenten näher kennenzulernen: Sekundarlehrer Alfred Wanner (Sektion Luzern), Dr. Paul Pflugshaupt (Bern), Sekundarlehrer Dr. Ernst Zimmerli (Glarus) und Peter Glur (Zug).

Der *Zentralvorstand* trat sechsmal zu Sitzungen zusammen, darunter zu zwei zweitägigen in St. Gallen und Glarus; die übrigen fanden in Bern (am 7. Juli, vor dem Lehrertag) und dem zentral gelegenen Zürich statt. Ausser mit den alljährlich wiederkehrenden Geschäften wie Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget für das folgende Jahr, Geldanlagen, Vorbereitung der Delegiertenversammlung u. a. beschäftigte sich der Zentralvorstand in mehreren Sitzungen auch mit den Vorarbeiten für den 28. Schweizerischen Lehrertag; nach dessen glücklichem Gelingen hielt er dankbare Rückschau und prüfte in Anlehnung an den ausführlichen Bericht des Berner Organisationskomitees, wie ein nächstes Mal die jüngern Lehrkräfte noch zahlreicher zur Teilnahme veranlasst werden könnten.

Fast in jeder Sitzung lagen auch von den Sektionsvorständen begutachtete und vom Leitenden Ausschuss vorberatene Gesuche um Gaben oder Darlehen aus dem Hilfsfonds vor (s. Abschnitt 10), die den Betrag von 500 Fr. überschritten. Im Bestreben, die Berufshaftpflichtversicherung unter der Lehrerschaft, soweit sie nicht schon durch Kanton oder Gemeinde geregelt ist, zu fördern und auf den seit 1942 bestehenden Kollektivvertrag mit den Versicherungsgesellschaften «Winterthur» und «Zürich» aufmerksam zu machen, genehmigte der Zentralvorstand eine diesbezügliche Werbeschrift und änderte das seit langem bestehende Regulativ betr. Unterstützung aus dem Hilfsfonds in

Haftpflichtfällen dementsprechend ab. Die vergriffene Werbeschrift «Der Schweizerische Lehrerverein und seine kantonalen Sektionen» wurde fast unverändert neu gedruckt.

Die schon im Vorjahr beschlossene Durchführung einer sorgfältigen Besoldungsstatistik in allen Kantonen wurde im Berichtsjahr nach nochmaligen Beratungen verwirklicht. Das von den Sektionen in emsiger Arbeit gelieferte Material liegt auf den detaillierten Erhebungsbogen im Archiv des SLV zur Verwendung bereit. Freilich ist gerade hier, namentlich wegen der infolge der zunehmenden Teuerung notwendigerweise steigenden Teuerungszulagen, alles im Fluss.

Im August überraschte die langjährige 1. Sekretärin, Fräulein Hilde Kübler, mit der Mitteilung, dass sie sich verlobt habe und im November zu heiraten gedenke. Der Zentralvorstand musste daher in seiner Septembersitzung die Kündigung auf Ende Oktober annehmen und die Sekretariatsverhältnisse neu ordnen. Er beförderte die bisherige 2. Sekretärin, Frl. Verena Bereuter (geb. 1922), zur 1. Sekretärin und Buchhalterin und wählte als 2. Sekretärin für den SLV und die Redaktion Fräulein Rahel Schönenberger (geb. 1924) mit Antritt am 1. November 1944. Die treuen und guten Dienste, die Frl. Kübler seit 1. August 1932 dem SLV als Buchhalterin durch zweckmässigen Ausbau des Bureaus und der Buchhaltung und als sprachgewandte, intelligente Sekretärin geleistet hatte, wurden in einer kleinen Abschiedsfeier gewürdigt, an der ihr der Zentralvorstand ein Geschenk in den Ehestand überreichen konnte. Durch den Austritt von Frl. Kübler wurde der 1938 zu ihren Gunsten geschaffene Fürsorgefonds für den Fall von Invalidität vor dem 60. Altersjahr, der am 31. Dezember 1943 Fr. 3575.66 betragen hatte, wieder frei zur beliebigen Verwendung durch den Zentralvorstand. Er beschloss, Fr. 1500.— der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zu überweisen und den Rest als erste Einlage in einen Jubiläumsfonds für die 1949 stattfindende Hundertjahrfeier des SLV zu verwenden.

Ohne Diskussion stimmte der Zentralvorstand dem Antrag der Jugendschriftenkommission auf Verleihung des Jugendbuchpreises für 1944 an Prof. Josef Reinhart zu (s. Abschnitt 16). Ausgiebig benützt wurde die Aussprache über den von der Geschäftsleitung der Kur- und Wanderstationen eingeführten Bücherdienst (s. Abschnitt 12); der Mehrheit des Zentralvorstandes schien es geraten, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Beziehungen mit der Deutschen Buchgemeinschaft abzubrechen.

Von allgemein schweizerischen Angelegenheiten beschäftigte den Zentralvorstand die Eidg. Alters- und Hinterbliebenenversicherung, für deren baldige Verwirklichung im Sinne der vom überparteilichen Aktionskomitee herausgegebenen Broschüre «Gesichertes Alter» er sich einsetzte, und dann, allerdings vorläufig noch in etwas unbestimmter Weise, das Problem der Nachkriegshilfe für die kriegsgeschädigten Länder. Der Zentralvorstand wird sich im Jahre 1945 eingehender mit dieser «Schweizer Spende» befassen müssen; der Präsident des SLV wurde gegen Ende des Berichtjahres eingeladen, dem grossen nationalen Komitee für die Schweizer Spende beizutreten.

Mit dem Problem des Lehrerüberflusses hatte sich der Zentralvorstand in diesem Jahre nicht zu befassen, weil die Expertenkommission zur Prüfung des Postulates von Nationalrat Roth zwar drei weitere Sitzungen abgehalten, aber ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen hat.

Im Jahresbericht 1943 ist ausführlich von den Beziehungen des SLV zu Behörden und Vereinen die Rede gewesen. Im Berichtsjahr sind die alten Beziehungen weiter gepflogen und einige neue angeknüpft worden. Die gemäss Vereinbarung vom Jahre 1936 jährlich festgelegte Konferenz zwischen Delegierten des SLV und der Société pédagogique romande fiel in diesem Jahr aus, weil der Vorstand der SPR in corpore unser Gast war am Lehrertag in Bern und im August der Zentralpräsident und Redaktor Peter Gelegenheit hatten, am Congrès jurassien und der gleichzeitig stattfindenden Delegiertenversammlung der SPR in Neuveville teilzunehmen. Auch die folgenden, uns befreundeten Vereine nahmen unsere Einladung zur Teilnahme am Lehrertag an: Schweiz. Lehrerinnenverein, Verein schweiz. Gymnasiallehrer, Schweiz. Turnlehrerverein, Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer, Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform, Interkantonale Oberstufenkonferenz, wobei die drei letztgenannten Vereine sogar die Freundlichkeit hatten, ihre Delegiertenversammlungen oder Geschäftssitzungen mit dem Lehrertag zusammenfallen zu lassen. — Die Nationale Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung (NAG), deren Leitendem Ausschuss unser Zentralvorstandsmitglied Dr. H. Gilomen angehört, bereinigte im Berichtsjahr ihre «Leitsätze», wobei den Wünschen des Zentralvorstandes des SLV in mehreren Punkten Rechnung getragen wurde. — Die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche» (SAF) hat nur ihren Namen geändert in «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände» (SAJ); der Vereinszweck ist derselbe geblieben, so dass der SLV weiterhin als unterstützendes Mitglied der SAJ angehört. — Neu ist der SLV der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege» (SAW) beigetreten. — Von der Kommission für das Schweizer Schullichtbild (KSS) wurde die Geschäftsleitung der Schweiz. Lichtbildanstalt (SLA) in Zürich übertragen, der der SLV nun auch als direktes Mitglied seine Unterstützung gewährt. — Und schliesslich wurden Beziehungen zu einem neu zu gründenden Schweizer Filmbund aufgenommen, einer Dachorganisation von Filmbesuchern, deren Tätigkeit aber im Berichtsjahr noch nicht klar in Erscheinung getreten ist.

Sehr eingehend und in mehreren Sitzungen befasste sich der Zentralvorstand mit den «internationalen Beziehungen», wenn man diesen euphemistischen Ausdruck in unserer Zeit gebrauchen darf. Die Vorstände des SLV und der SPR waren schon im Jahre 1943 übereingekommen, den in der Schweiz internierten ausländischen Lehrern soweit als möglich zu helfen und so den Boden zu bereiten für ein verständnisvolles Zusammenarbeiten nach dem Krieg. Während sich die welschen Kollegen auf ihre Weise der in der Westschweiz untergebrachten ausländischen Kollegen, hauptsächlich Griechen, Jugoslawen und Italiener, annahmen, bot sich dem SLV in mehrfacher Beziehung Gelegenheit, den vor allem in der deutschen Schweiz internierten polnischen Kollegen zu helfen. Eine erste Fühlungnahme ergab sich zu Beginn des Jahres durch die vom Inspektor der Hochschulinterniertenlager, Oberstlt. i. Gst. M. Zeller, angeregten und vom Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung bewilligten Polnischkurse für schweizerische Lehrer und

Lehrerinnen in Bern, Zürich und Basel. Da diese Kurse es ermöglichen, dass die der polnischen Sprache einigermassen kundigen Kursteilnehmer nach Friedensschluss beim Wiederaufbau Polens sich betätigen können und weil damit dem befürchteten Lehrerüberfluss in der Schweiz vorgebeugt werden kann, bewilligte der Zentralvorstand gerne Beiträge an die Teilnehmer, vor allem an die stellenlosen Lehrkräfte, die sich darum bewarben. — Im Hochschul-Internierten-lager in Winterthur befinden sich in der Abteilung Pädagogik etwa 30 Studenten, deren allzu knapper Sold kaum für die notwendigsten Bedürfnisse genügt. Daher gewährte der Zentralvorstand in der Form eines Darlehens einen Zuschuss aus dem Hilfsfonds (s. Abschnitt 10). Die gleiche Hilfe gewährte er auch den bereits diplomierten polnischen Lehrern, die im Oktober aus den verschiedenen Arbeitslagern zu einem 4 Monate dauernden pädagogischen Kurs in Winterthur zusammengezogen wurden. Dieser Kurs wurde z. T. von polnischen Dozenten, z. T. aber auch von schweizerischen Lehrern für Pädagogik gegeben. Da das Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung, das diesen Pädagogikkurs organisierte, für die Honorierung dieser schweizerischen Dozenten nicht aufkommen wollte, beschloss der Zentralvorstand, eine bescheidene Honorierung zum Teil zu übernehmen; zum andern Teil fand er Verständnis bei den Herren Erziehungsdirektoren der Kantone Thurgau, Baselland und Baselstadt, die mit Beiträgen beistanden. — Ein besonderer Wunsch der polnischen Kollegen war es, sich auch durch eine eigene pädagogische Zeitschrift auf die hoffentlich bald möglich werdende Erziehertätigkeit in der Heimat vorzubereiten. Diese Zeitschrift soll den Namen des Vereinsorgans des frühern grossen polnischen Lehrervereins tragen: Glos Nauczycielski = Die Stimme des Lehrers. Es brauchte verschiedene Schritte des SLV bei mehreren Instanzen, bis gegen Ende des Jahres endlich vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement die Bewilligung zur Herausgabe der von einem polnischen Redaktionskomitee geleiteten, aber unter dem Patronat des SLV herausgegebenen zweisprachigen Zeitschrift einlief.

Der *Leitende Ausschuss* bereitete in gewohnter Weise die Geschäfte für die Zentralvorstandssitzungen vor und erledigte in eigener Kompetenz die Gesuche an den Hilfsfonds, die den Betrag von 500 Fr. nicht überschritten. Er hatte vom Zentralvorstand auch die verantwortungsvolle Befugnis erhalten, den Ersatz für die 2. Sekretärin zu wählen.

Die Geschäfte des *Sekretariates* wurden trotz Personalwechsel ohne Störung besorgt. Das Bureaumaterial wurde zur Bewältigung des Zugangs an Akten um einen zweiten Stahlschrank «Forta» mit Hängemappen vermehrt. Die Sekretariats-Korrespondenz des SLV (ohne Redaktion) betrug 3339 Eingänge und 11 910 Ausgänge; in diesen Zahlen sind die zahlreichen vom Zentralpräsidenten und den beiden andern Mitgliedern des Leitenden Ausschusses zu Hause erledigten Korrespondenzen nicht inbegriffen.

Durch den Tod verloren die leitenden Organe des SLV glücklicherweise keine Kollegen; aber wir beklagten mit der uns nahestehenden Société pédagogique romande den Hinschied ihres Redaktors Albert Rudhardt, und die pädagogische Jury für das Schweizerische Schulwandbilderwerk verlor in Prof. Hans Dommann, dem Vertreter des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, ein hochgeschätztes Mitglied.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1944.

Kanton	Abonnenten und Beitragszahler (exkl. Frei- und Einzelmitglieder)	Frei- und Einzelmitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1942	1. Jan. 1945
Zürich	2135	200	2335	25	25
Bern	3648	539	4187	40	43
Luzern	324	68	392	5	5
Uri, Schwyz, Unterwalden	27	3	30	2	2
Glarus	137	7	144	3	3
Zug	40	12	52	2	2
Freiburg	74	22	96	2	2
Solothurn	584	51	635	8	8
Baselstadt	147	129	276	4	4
Baselland	344	96	440	6	6
Schaffhausen	229	39	268	4	4
Appenzell A.-Rh.	168	52	220	4	4
Appenzell I.-Rh.	4	—	4	—	—
St. Gallen	867	222	1089	11	12
Graubünden	383	57	440	6	6
Aargau	636	49	685	7	8
Thurgau	490	91	581	7	7
Tessin	251	17	268	5	4
Waadt	11	—	11	—	—
Wallis	4	—	4	—	—
Neuenburg	8	—	8	—	—
Genf	8	—	8	—	—
Unpersönl. Abonnenten	—	253	253	—	—
	10519	1818	12337	141	145
Ausland			21		

2. Jahresrechnung 1944 des Schweizerischen Lehrervereins.

I. Betriebsrechnung.

A. Einnahmen.

	Fr.
1. Jahresbeiträge	25 832.40
2. Zinsen ab Wertschriften, Bank und Postcheck	4 889.40
3. Versicherungsprovisionen	5 150.75
4. Verlagsprovisionen	1 000.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	6 500.—
6. Kursgewinne	49.50
Total Einnahmen	43 422.05

B. Ausgaben.

		Fr.
1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:	Fr.	
a) Lehrertag 1944	8 173.55	
b) Zentralvorstand	3 409.45	
c) Rechnungsprüfungsstelle	500.25	
d) Jugendschriften-Kommission	1 669.25	
e) Kommission f. interkant. Schulfragen	565.80	
f) Kommission für ital. Kommentare	108.70	
g) Musikkommission	164.95	
h) Delegationen	760.45	15 352.40
2. Besoldungen		11 825.15
3. Beiträge an andere Organisationen		2 670.85
4. Miete, Licht, Heizung, Reinigung		1 939.75
5. Drucksachen, Vervielfältigungen		3 294.40
6. Bureauspesen, Porti		1 812.10
7. Allgemeine Unkosten:		
a) SLV	1 697.51	
b) Jugendschr.-K. und Wanderausstlg.	693.91	
c) Kommission f. interkant. Schulfragen	412.25	2 803.67
8. Steuern		770.72
9. Lohnausgleichskasse		112.36
10. Bank- und Postcheckspesen		346.65
11. Personalversicherung		599.20
12. Bibliothek und Archiv		67.37
13. Bureaumobiliar		477.40
14. Revisionsspesen		380.—
15. Jugendbuchpreis		500.—
Total Ausgaben		42 952.02

C. Betriebsergebnis.

	Fr.
Total der Einnahmen	43 422.05
Total der Ausgaben	42 952.02
Vorschlag 1944	470.03
plus Anteil am Reinertrag des Fibel-Verlages	2 633.42
Rechnungsmässiger Ueberschuss 1944	3 103.45

Dieser Ueberschuss wird aufgeteilt:

	Fr.
zur Aeufnung der Verlustreserve	1 000.—
zur Aeufnung des Jubiläumsfonds	291.34
zugunsten des Reinvermögens	1 812.11

II. Vermögensrechnung.

	Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1943	124 093.33
÷ Einlage in den Fürsorgefonds 1944	160.—
	123 933.33
Zuweisung aus dem Ueberschuss 1944	1 812.11
Reinvermögen am 31. Dez. 1944	125 745.44
Verlustreserve am 31. Dez. 1944	10 000.—
Personalfürsorgefonds am 31. Dez. 1944	9 968.25
Jubiläumsfonds am 31. Dez. 1944	2 000.—

Separate Fonds.

Bestand am 31. Dezember 1944.

	Fr.
Fonds für Schweiz. Schülerzeitung	12 363.95
Fonds für Schweiz. Schulwandbilderwerk	9 111.—
Subventionsfonds Schulwandbilderwerk	7 227.25
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für Schweiz. Pädagogische Schriften	727.40

Bemerkungen zu den Jahresrechnungen 1944

Das in *Wertschriften* angelegte Vermögen des SLV und seiner Subverwaltungen betrug am Ende des Berichtsjahres Fr. 1 118 249.30. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um Fr. 37 091.30. Diese Verminderung des Wertschriftenbestandes geht zur Hauptsache auf die Kündigung von Hypotheken zurück, die durch Neuanlagen nicht in vollem Umfange wettgemacht werden konnte. Bei dem gegenwärtig starken Bedürfnis nach Geldanlagen hält es schwer, erstklassige Hypotheken zum landesüblichen Zinssatz zu erwerben.

Von den *Hypothekengeldern* waren am Jahresende Fr. 553 000.— in erstrangigen Titeln, Fr. 105 349.30 in Hypotheken im 2. Rang und Fr. 1900.— in einer Hypothek 3. Ranges angelegt.

Die nachstehende Zusammenstellung zeigt die Aufteilung der Wertschriften nach Titelkategorien, ausgeschieden nach dem Stiftungsvermögen und nach dem Vermögen der übrigen Verwaltungen.

In der ersten Kolonne erscheinen die Wertschriften nach ihrem Nominalwert, wie sie auch in den Vermögensrechnungen aufgeführt sind. Die zweite Kolonne gibt den Kurswert per 31. Dezember 1944 an. Der durchschnittliche Kurs aller Obligationen und übrigen Bankpapiere betrug am Jahresende 102,95 % des Nominalwertes.

	Lehrerwaisenstiftung und Stiftung der Kur- und Wanderstationen Fr.	Fr.
Wehranleihen	5 000.—	(5 055.—)
Eidg. Anleihen	80 000.—	(89 146.50)
Schweiz. Bundesbahnen	30 500.—	(30 878.—)
Kant. Anleihen	45 000.—	(46 055.—)
Städte-Anleihen	90 000.—	(91 856.50)
Pfandbriefe	36 000.—	(36 630.—)
Kantonalbanken	27 000.—	(26 987.50)
Privatbanken: Aktien	2 250.—	(1 552.50)
Stammanteile	500.—	(390.—)
Schuldbriefe	509 050.—	(508 050.—)
Total	825 300.—	(836 601.—)

	SLV, Hilfsfonds, SLZ und Separatfonds Fr.	Fr.
Eidg. Anleihen	55 000.—	(55 014.50)
Schweiz. Bundesbahnen	10 000.—	(10 185.—)
Kantonale Anleihen	11 000.—	(11 292.50)
Gemeinde- und Städte-Anl.	50 000.—	(50 988.50)
Kantonalbanken	15 000.—	(15 000.—)
Privatbanken: Aktien	750.—	(517.50)
Schuldbriefe	151 199.30	(151 199.30)
Total	292 949.30	(294 197.30)

Die *Obligationen*gelder haben im Berichtsjahre um Fr. 1250.— zugenommen. Es wurden für Fr. 50 000.— neue eidg. Anleihen gezeichnet, wogegen sich die übrigen Obligationenkategorien, mit Ausnahme der SBB- und Pfandbriefobligationen, durch Rückzahlungen verminderten. Für in Aussicht stehende Hypothekaranlagen wurden erhebliche flüssige Mittel freigehalten. Fr. 30 525.60 waren in *Spar-* und *Depositenheften* angelegt. Die zur Deckung allfälliger Kursverluste bei Verkäufen und von Ausfällen bei nicht einbringlichen Darlehen geschaffenen *Reserven* wurden abermals geäufnet und machen nun einen Gesamtbetrag von Fr. 66 500.— aus.

3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle für das Jahr 1944.

Mit dem 31. Oktober 1944 trat Fräulein Kübler von ihrem Posten im Sekretariat des SLV zurück, und die Rechnungsführung unseres Vereins wurde nun Fräulein Bereuter anvertraut; es darf bemerkt werden, dass die neue Buchhalterin sich schon tüchtig in ihren Aufgabenkreis eingearbeitet hat.

Gemäss Reglement wurde der gesamte Geschäftsverkehr des SLV, soweit er finanzieller Natur ist, vierteljährlich einer Revision unterzogen; es konnte dabei festgestellt werden, dass die Eintragungen in die Bücher genau gemäss der Belege erfolgten, und die Quartalsbilanzen bestätigten jeweilen die Richtigkeit der Verbuchungen.

Die Schlussbilanzen pro 31. Dezember 1944 sowie die vorliegenden Rechnungsauszüge zum Haushalt des SLV sowie die seiner Unterverwaltungen und der Publikationen, stimmen in allen Teilen mit den Büchern überein. In materieller Hinsicht wurde das Vorhandensein der in den Bilanzen erzeigten Vermögensbestände nachgeprüft durch Kontrolle der Kasse und der Standzettel des Postcheckbureaus, ferner durch Vergleiche mit den Kontokorrentauszügen der Zürcher Kantonalbank und den Wertschriften-Depotscheinen der selben Bank.

Auf Grund der Ergebnisse der Revision stellen wir zu Handen der Delegierten-Versammlung des SLV den Antrag, die vorliegenden Rechnungen pro 1944 zu genehmigen und den geschäftsführenden Organen unter Verdankung ihrer sorgfältigen Arbeit die Entlastung zu erteilen.

Amriswil, 16. März 1945.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
H. Aebli.

4. Redaktionskommission.

Diese Kommission hielt nur eine Sitzung ab im Februar zur Aussprache über die Jahresrechnung und das Budget. Mit Rekursen hatte sich die Kommission nicht zu befassen.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Um den vielerlei Anforderungen, die an den Inhalt unseres Blattes gestellt werden, genügen zu können, bemühte sich die Redaktion, in jeder Nummer neben dem Leitartikel und den üblichen schulpolitischen Nachrichten auch schulpraktische Beiträge zu veröffentlichen. Wenn dies nicht immer möglich war, lag die Schuld nicht am Mangel an Beiträgen, sondern am allzu knapp bemessenen Raum. Aus dem nämlichen Grunde konnten umfangreiche Arbeiten nur in Ausnahmefällen entgegengenommen werden. Einer besonderen Aufmerksamkeit bedurften die Bestrebungen, die eine Anpassung der Gehälter an die stark gestiegenen Lebenskosten zum Ziele hatten, ferner die neu in Fluss gekommene schulgesetzgeberische Tätigkeit in den verschiedenen Kantonen.

Das wichtigste Ereignis des Jahres war auch für die «SLZ» der 28. Schweizerische Lehrertag in Bern. Die Redaktion erachtete es als ihre selbstverständliche Aufgabe, in einführenden Artikeln und in der Berichterstattung auf die bedeutungsvolle Tagung hinzuweisen.

Infolge der Ernennung zur 1. Sekretärin des Schweizerischen Lehrervereins verliess uns unsere Sekretärin, Frl. V. Bereuter. Wir danken ihr auch an dieser Stelle für die im Dienste der Schweizerischen Lehrerzeitung geleistete Arbeit.

Die Zahl der Bezüger ging infolge der vermehrten Aufgebote leicht hinunter, besonders auch deswegen, weil nur eine einzige Werbeaktion hatte durchgeführt werden können. Abonnentenbestand Ende Dezember 1944: 4756.

6. Jahresrechnung 1944 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

A. Einnahmen.	Fr.
1. Vergütung des Verlags	23 981.70
2. Abonnementserhöhung	2 115.—
3. Vergütung des Verlags auf Inserate (trans.)	2 334.05
4. Diverse Einnahmen	4 423.50
5. Zinsen	375.65
6. Vergütung für Beilagen und Publikationen	2 360.—
Total der Einnahmen	35 589.90
B. Ausgaben.	
1. Mitarbeiter-Honorare	8 471.10
2. Besoldungen	7 291.75
3. Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata u. a.	16 949.05
4. Diverse Vergütungen	150.—
5. Allgemeine Unkosten, Reisespesen	961.69
6. Verwaltungsvergütung an SLV	739.90
7. Sitzungsspesen, Porti, Drucksachen u. a.	972.63
8. Miete, Licht, Heizung	1 184.—
Total der Ausgaben	36 720.12
Rechnungsmässiges *Defizit 1944*	1 130.22
zulasten des Reinvermögens.	
Reinvermögen der SLZ am 31. Dezember 1944	9 680.90

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Am 23. April 1944 nahm die Kommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung in Zürich die Jahresrechnung der Stiftung für das Jahr 1943 ab, genehmigte den Jahresbericht des Präsidenten, setzte die Unterstützungen für das Jahr 1944 fest und besprach die Ausgestaltung der Jubiläumsausgabe des Schweiz. Lehrerkalenders in seinem 50. Jahrgang.

Die Unterstützungen beliefen sich für 59 Lehrersfamilien auf Fr. 24 450.—. Dazu kamen bis zum Jahresende acht neue Familien mit einer Unterstützungssumme von Fr. 2750.—. Eine Lehrersfamilie gab die ihr zugedachte Unterstützung wegen Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage wieder zurück. Eine weitere beschlossene Unterstützung für Studienzwecke wurde bis nach Antritt des Studiums über das Rechnungsjahr hinaus zurückbehalten. Insgesamt waren Fr. 27 050.— für die Auszahlung der Unterstützungen an 67 Familien erforderlich. Ein Hilfsgesuch musste in Uebereinstimmung mit dem Vorstande der zuständigen kantonalen Sektion nach Prüfung der Vermögensverhältnisse zurückgewiesen werden.

Kanton	Vergabungen 1944	Unterstützungen 1944 Fam.	Unterstützungen 1944 Betrag	Vergabungen (ohne Legate) 1895–1944	Unterstützungen 1903–1944 Fam.	Unterstützungen 1903–1944 Betrag
	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.
Zürich	1248.35	1	200.—	107.398 82	24	45 314.—
Bern	563.50	14	5650.—	53 696.25	51	117 034.—
Luzern	150.—*	6	2250.—	7 842.27	18	36 342.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	—	1	150.—	384.25	5	10 325.—
Glarus	230.—	1	200.—	7 448.72	9	35 259.—
Zug	—	—	—	307.55	2	6 110.—
Freiburg	70.—	1	400.—	1 638.80	4	2 550.—
Solothurn	1905.75	9	3250.—	27 786.35	25	55 749.—
Baselstadt	252.95	—	—	43 755.41	8	14 209.—
Baselland	232.40	1	300.—	8 846.90	5	15 989.—
Schaffhausen	313.50*	1	600.—	7 801.10	8	17 960.—
Appenzell A.-Rh.	167.—	—	—	8 418.40	10	20 815.—
Appenzell I.-Rh.	—	1	300.—	72.—	1	300.—
St. Gallen	1734.70*	8	3800.—	42 755.37	29	82 506.—
Graubünden	82.—	9	4000.—	8 882.10	24	82 435.—
Aargau	1518.—	10	4250.—	27 434.50	33	98 143.—
Thurgau	500.—	—	—	21 416.70	10	23 218.—
Tessin	—	3	1400.—	57.—	4	13 550.—
Waadt	—	1	300.—	7.13	1	300.—
Wallis	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	—	—	—	—	—	—
Genf	—	—	—	2.50	—	—
Div. Vergabungen	439.30	—	—	2 959.30	—	—
SLV u. Institutionen d. SLV	2108.—	—	—	8 664.44	—	—
Total	11 515.45	67	27 050.—	387 575.86	271	678 108.—

* Hievon erst 1945 eingegangen: Luzern Fr. 150.—, Schaffhausen Fr. 250.—, St. Gallen Fr. 1 692.70.

Die Vergabungen erreichten im Rechnungsjahre die ausserordentliche Höhe von Fr. 16 515.45. Darin sind ein Legat von Herrn Prof. O. Schreiber, Zürich, von Fr. 5000.—, eine Jubiläumsgabe des Solothurner Lehrerbundes von Fr. 1000.—, eine Zuwendung des Schweiz. Lehrervereins aus dem Fürsorgefonds für Frl. Kübler von Fr. 1500.—, der Verzicht auf Referentenhonorare am Schweiz. Lehrertag von Fr. 100.—, eine Zuwendung des bernischen Organisationskomitees für den Wegfall der Fellenbergfeier in Hofwil am Lehrertag von Fr. 200.—, kleine Honorare der SLZ von Fr. 37.50 und des Berner Schulblattes von Fr. 101.45 inbegriffen. Da verschiedene Beträge aus den kantonal durchgeführten Sammlungen zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung erst nach dem 31. Dezember 1944 einbezahlt wurden, reduziert sich der buchmässige Wert der Vergabungen pro 1944 auf Fr. 14 422.75. Der Betrag konnte nicht in vollem Umfange kapitalisiert werden; Fr. 4035.55 mussten zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse herangezogen werden.

Die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung hat seit 1895, also innert 50 Jahren, an Vergabungen (ohne Legate) Fr. 387 575.86 zugewiesen erhalten. Diese Summe ist ein lebendiges Dokument für die Gebefreudigkeit der Mitglieder.

Die Spesen, pflichtigen Beiträge an die Verwaltung, an die Versicherung und die Fürsorgeinstitutionen für das Personal des SLV stehen mit Fr. 2207.30 in der Rechnung. Das sind 7,5 % der Betriebsausgaben. Die Aufwendungen für die Verwaltung sind daher sehr bescheidene und dem Wohlfahrtscharakter der Stiftung angemessene.

Dass der Reinertrag aus dem Verkaufe des Lehrerkalenders, der voll der Lehrerwaisenstiftung zugute kommt, nur Fr. 2611.40 ausmacht, ist eine unbegreifliche Tatsache. Es sollte keine Mühe machen, eine Kalenderauflage von 3000—3300 Stück im Schweiz. Lehrerverein mit seinen 12 000 Mitgliedern schlankweg abzusetzen, um so weniger, als der Kalender in seiner handlichen Form, seiner gediegenen Ausstattung und mit seinem reichen Inhalte einen vollen Gegenwert für den Kaufpreis darstellt.

Vom Vermögensertrag werden Fr. 2000.— der Verlustreserve zugewiesen. Diese steigt damit auf Fr. 35 000.—. Sie erreicht damit 5 % des Stiftungsvermögens. Für die nächsten Jahre darf daher von einer weitern Steigerung der Verlustreserve abgesehen werden.

Die segensreiche Mission der Stiftung kommt in vielen Patronatsberichten und Zuschriften von Lehrerswitwen und -waisen zum lebhaften und dankbaren Ausdruck. Noch eindrucksvoller ist die Umschau auf die vielen ehemaligen Nutzniesser, die heute in qualifizierten Berufen als tüchtige Männer und Frauen der Stiftung eine ihrer Eignung und Neigung zusagende Arbeit und eine gesicherte Lebensstellung verdanken.

8. Jahresrechnung 1944 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

A. Einnahmen.	Fr.	Fr.
1. Vergabungen (inkl. Legate)	14 422.75	
2. Zinsen	24 817.75	
3. Kursgewinne	404.—	39 644.50
B. Ausgaben.		
1. Unterstützungen	27 050.—	
2. Sitzungsspesen, Verwaltung	876.80	
3. Beiträge an Personalversicherung	559.55	
4. Porti, Bankspesen und allgemeine Unkosten	770.95	29 257.30
C. Vorschlag 1944		10 387.20
plus Reinertrag des Kalender-Verlags 1944		2 611.40
Total Jahresertrag 1944		12 998.60

Hievon werden Fr. 2000.— zur Aeufnung der Reserve verwendet, der Rest wird dem Reinvermögen zugewiesen.

D. Vermögensrechnung.	Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1943	681 884.50
Zuweisung aus Jahresertrag 1944	10 998.60
Reinvermögen am 31. Dez. 1944	692 883.10
Reserve am 31. Dez. 1944	35 000.—

9. Schweizerischer Lehrerkalender.

Die auf 3500 Exemplare erhöhte 49. Auflage 1944/1945 fand guten Absatz; eine Anzahl Restexemplare wurden zu stark ermässigtem Preis an Lehrerbildungsanstalten abgegeben, um so auch schon die junge Lehrergeneration auf dieses unentbehrliche Vademecum des Schweizerlehrers und auf die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung aufmerksam zu machen. Der 50. Jahrgang 1945/46, der im September dieses Jahres in einer Auflage von wiederum 3300 Exemplaren herauskam, präsentiert sich als Jubiläumsjahrgang mit einer Titelseite, welche die drei um die Schaffung des Lehrerkalenders und der Lehrerwaisenstiftung verdienten Männer: Nationalrat Friedrich Fritschi, Prof. Reinhold Hess und Karl Führer im Bilde zeigt. Und entsprechend ist in der Textbeilage auf die «Fünfzig Jahre» hingewiesen.

Jahresrechnung 1944 des Schweiz. Lehrerkalenders.

A. Einnahmen.		Fr.
Verkaufserlös und Inserate		10 490.—
B. Ausgaben.	Fr.	
Druck- und Erstellungskosten	7 042.95	
Verwaltung, Unkosten u. a.	835.65	7 878.60
C. Reinertrag 1944		2 611.40

zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.

10. Hilfsfonds.

Der im letzten Jahresbericht angekündigte *Haftpflichtfall* aus dem Kanton Zürich, der einzige dieses Jahres, beanspruchte Fr. 500.—. — Die Summe der *Gaben*, Fr. 8839.40, bewegte sich ungefähr auf der seit Jahren festgestellten Höhe. Gaben an bedrängte Mitglieder und Witwen ehemaliger Mitglieder wurden in Beträgen von Fr. 20.— bis Fr. 500.— in 39 Fällen ausbezahlt, nämlich in die Kantone Bern Fr. 2269.40 in 18 Fällen, Zürich Fr. 1490.— (8), Appenzell AR Fr. 800.— (2), St. Gallen Fr. 750.— (4), Aargau Fr. 700.— (2), Glarus Fr. 500.— (1), Schaffhausen und Tessin je Fr. 400.— in je 1 Fall, Waadt Fr. 330.— (1) und Thurgau Fr. 300.— in 1 Fall. 9 Lehrern und Lehrerinnen, die die Polnischkurse in Zürich und Bern besuchten, wurde die Teilnahme durch Beiträge von 30 bis 70 Fr. im Gesamtbetrag von Fr. 400.— erleichtert. Und schliesslich wurde dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz ein Betrag von Fr. 500.— zugesprochen. — Die Beanspruchung des Hilfsfonds durch *Darlehen*, die schon 1943 sich gegenüber den vorangegangenen vier Jahren verdoppelt hatte, stieg 1944 noch weiter an. In 18 Fällen wurden an Mitglieder zusammen Fr. 17 700.— dargeliehen, und zwar in die Kantone Bern Fr. 6400.— in 8 Fällen, Zürich Fr. 4150.— (2), Glarus Fr. 4000.— (2), Graubünden Fr. 1350.— (2), Appenzell AR und St. Gallen je Fr. 500.—, Schwyz und Tessin je Fr. 400.— in je 1 Fall. Ausserdem wurden seit dem Juli den polnischen internierten Studenten der Abteilung Pädagogik des Internierten-Hochschullagers in Winterthur zur Aufbesserung des sehr knappen Soldes in monatlichen Raten von Fr. 220.— zusammen Fr. 1100.— in Form eines zinslosen Darlehens gewährt und zum gleichen Zweck den internierten polnischen Lehrern, die sich am Pädagogikkurs in Winterthur beteiligten (s. Abschnitt 1), 500 Fr.

Die Darlehensguthaben am 31. Dezember 1944 belaufen sich auf Fr. 65 050.65 (Ende 1943 Fr. 61 116.95). Der Rest des auf Fr. 199 319.28 (inkl. Reserven von Fr. 14 000.—) angestiegenen Vermögens ist in Hypotheken und Obligationen angelegt. Dieses Vermögen ist nicht steuerfrei, wie dasjenige der beiden Stiftungen des SLV.

11. Jahresrechnung 1944 des Hilfsfonds.

A. Einnahmen.	Fr.	Fr.
1. Statutarische Mitgliederbeiträge	9 793 95	
2. Zinsen	6 782.65	16 576.60

B. Ausgaben.	Fr.	Fr.
1. Unterstützungen	8 839.40	
2. Haftpflichtfall	500.—	
3. Verwaltung und Unkosten	2 917.08	
4. Beiträge an Personalversicherung	356.85	
5. Steuern	1 125.28	
6. Abschreibung von uneinbringl. Darlehen	57.50	
7. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse	200.—	13 996.11
C. Vorschlag 1944		2 580.49

Hievon werden Fr. 2000.— zur Aeufnung der Verlustreserve verwendet, der Rest dem Reinvermögen zugewiesen.

D. Vermögensrechnung.	Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1943	184 738.79
Zuweisung aus Vorschlag 1944	580.49
Reinvermögen am 31. Dez. 1944	185 319.28
Bestand der *Verlustreserve* am 31. Dez. 1944	14 000.—

12. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Die Kommission versammelte sich wie üblich zweimal: im Januar traditionsgemäss in St. Gallen zur Abnahme von Jahresbericht und Rechnung und im August auf der Kleinen Scheidegg in Verbindung mit einer Fahrt auf das Jungfraujoch. Ueber die Beeinträchtigung unserer Reiseausweiskarte durch die Beschlüsse der privaten Transportanstalten und über die Massnahmen unserer verdienten und rührigen Geschäftsleiterin, Frau Müller-Walt, zur Ermöglichung von Ersatzleistungen für unsere Mitglieder, berichtet Frau Müller-Walt anschliessend selber eingehend. Glücklicherweise ist trotz den eingetretenen Schwierigkeiten der Mitgliederbestand im Berichtsjahr nicht wesentlich zurückgegangen: Er betrug am Ende des Jahres 10 320. An die Kurunterstützungskasse wurden gegenüber früheren Jahren weniger Gesuche gerichtet. In 21 Fällen konnte mit Gaben von Fr. 120.— bis Fr. 500.— geholfen werden. Es gingen in die Kantone St. Gallen Fr. 1720.— in 5 Fällen, Bern Fr. 1580.— (6), Aargau Fr. 800.— (4), Solothurn und Tessin in je 1 Fall Fr. 400.—, Thurgau Fr. 300.— (1), Zürich Fr. 200.— (1). Schwyz Fr. 120.— (1). An die Schweiz. Lehrerkrankenkasse leistet die Stiftung der Kur- und Wanderstationen einen jährlichen Beitrag von Fr. 700.—; sie zahlt auch die Beiträge an die Stiftung Zwyssighaus (Fr. 300.—), den Schweiz. Bund für Jugendherbergen (Fr. 100.—) und seit 1944 an die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (Fr. 100.—): drei Institutionen, die mit dem Zweck unserer Stiftung in näherer Beziehung stehen. Trotz der geringeren Beanspruchung durch Kurunterstützungen schliesst die Betriebsrechnung wegen der verminderten Zinseingänge und des kleineren Ertrags der Geschäftsstelle nur mit einem kleinen Ueberschuss ab.

Bericht der Geschäftsleiterin:

Das Geschäftsjahr brachte uns eine Neuauflage des Schweizerteils unseres Hotelführers.

Durch den Beschluss des Verbandes Schweizerischer Transportanstalten kamen die Vergünstigungen bei einer Anzahl von Privatbahnen in Wegfall, so dass die Ermässigungen nur noch bei den sogenannten Touristenbahnen für uns erhalten blieben. Das bedeutete für uns eine grosse Einbusse. Leider war es völlig unmöglich, diesem Umstand auf irgendeine Weise zu begegnen. Alle unsere Versuche, wie auch die Vorkehrungen einzelner uns wohlgesinnter Herren Betriebsdirektoren, scheiterten an dem festen Entschluss der Verbandsleitung. Wir sahen diese Gefahr schon längere Zeit voraus und verdoppelten deshalb unsere Propagandatätigkeit zum Wohle der Verkehrsanstalten. Nun ist die Frage soweit stabil geworden, dass uns die jetzigen Möglichkeiten vorläufig verbleiben.

Nachdem dieser Verlust eingetreten war, suchten wir nach einem Ausgleich zum Wohle unserer Mitglieder und kamen auf den Gedanken, Verkehrsbroschüren, Landkarten und Bücher zu ermässigten Preisen für unsere Mitglieder abgeben zu können. Der Versuch gelang soweit, dass verschiedene Verlagsanstalten, die Lehrmittelverlage und Verkehrsbureaux auf unsere Idee eintraten und diese lebhaft unterstützten, so dass wir einen neuen dritten Teil zur Ausweiskarte herausgeben konnten: Bücher- und Landkarten- bzw. Reisedienst. Leider aber trat uns dann in der Folge der Schweizerische Buchhändler-Verband entgegen. Der Zentralvorstand fasste deshalb den Beschluss, den Bücherdienst wieder fallen zu lassen, dagegen bleiben die Abmachungen mit der Büchergilde und anderen ausserhalb des genannten Verbandes stehenden Institutionen aufrecht. Auch behalten wir die verbilligte Abgabe von Landkarten und Broschüren bei. Dieser neue Dienst fand lebhaften Anklang bei unsern Mitgliedern; konnten wir doch 1997 Reisebroschüren und Landkarten absetzen, desgleichen 176 Bücher von der Büchergilde in 612 Paketen.

Der Grossversand umfasste 10 225 Stück, das Jahr zuvor 9945. Trotz der Verluste an Vergünstigungen war die Einbusse an Mitgliedern nicht so erheblich, wie wir zuerst fürchteten. Er betrug bis zum Jahresende 167. Die Einzahlung der Beiträge dauerte mehr als ein halbes Jahr. Noch im August waren 130 Beiträge vom April her nicht bezahlt. Wir hatten aber Ende Mai 1775 Mahnschreiben versandt, um die Beiträge einzubringen. Trotzdem wurde es nötig, noch 811 Nachnahmen abgehen zu lassen. All das vermehrte unsere Geschäftsarbeit wesentlich im Vergleich zum Vorjahre. Durch unsere Umstellung auf den dritten Zweig unserer Tätigkeit, den Bücher- und Broschürendienst, erweiterte sich unser Wirken so sehr, dass wir zu aussergewöhnlichen Korrespondenzergebnissen gelangten: 3089 (im Vorjahre 2273). Die Totalausgänge beliefen sich also auf 15 900 (1943: 14 207). Die Eingangskorrespondenz weist 1640 (1943: 1053) Stücke auf.

Wir versuchten auf dem Gebiete der Sportplätze und Sehenswürdigkeiten neue Möglichkeiten einzubeziehen. Der Erfolg war recht erfreulich. Unter den Transportanstalten gewannen wir zurück: Drahtseilbahn St-Imier - Mont Soleil und den Autoverkehr Schwyz A.-G. Neue Vergünstigungen bekamen wir bei folgenden Sportplätzen (Badegelegenheiten): Ascona, Cham, Bellinzona, Gersau, Kandersteg, Oberägeri, Oberhofen, Meggen, Steckborn und Wallenstadt.

Bei den Sehenswürdigkeiten können neu erwähnt werden: Museum «Alt Aarau» im Schlössli Aarau; Galerie Maréchaux, Biel; Johanniter-Museum in Bubikon; Staebli Stübli in Brugg; Ausgrabungen auf Dübelstein; Domschatz in Chur; Heimatmuseum in Esslingen; Musée d'Art et d'Histoire, Fribourg; Histor. Sammlung in Kölliken; Museum in Orbe; Abtei St. Maurice; Ausgrabungen in Sursee; Histor. Sammlung in Waldenburg, ferner in Wohlen (Aarg.).

Neue Abmachungen wurden mit dem Touristenklub Skylla in Basel getroffen zwecks Mitbenützung

des Berg- und Skihauses Rüttenen durch unsere Mitglieder. Ein Versuch, die einzelnen Sektionen des Schweizerischen Frauenalpenklubs zu gewinnen, dass wir auch dessen Hütten mitbenützen dürften, scheiterte. Andere Versuche blieben ebenfalls ohne Erfolg. Wir wollen aber dankbar sein über das Erlangte, denn die Ausweiskarte 1945/46 wird doch erhebliche Neuerungen aufweisen, so auch in der Abteilung Landkarten- und Reisebroschüren, die sich schon bis anhin eines lebhaften Absatzes erfreuten. Es wird unser vornehmstes Ziel bleiben, unsern Mitgliedern Reiseerleichterungen zu verschaffen. Es bleibt der Wunsch offen, dass uns Kollegen zu Stadt und Land durch ihre Beziehungen helfen möchten, diese oder jene Neuvergünstigungen zu erlangen und auch ihre Kollegen und Kolleginnen zum Beitritt in unsere Stiftung zu ermuntern.

Das gegenseitige Helfen ist der Weg, wie aus dem Kleinen Grosses werden kann.

Wir möchten auch darum bitten, uns fleissig die Erfahrungen mitzuteilen, die unsere Mitglieder mit den Angaben im Hotelführer, Ferienhausverzeichnis und in der Ausweiskarte machen. Die Unterbreitung produktiver Ideen ist uns wertvoll. Wir versuchten auch, die Abgabe der Reisesparmarke miteinzubeziehen, kamen aber nicht zum Ziel. Wer hat einen guten Gedanken? Wir haben Grund zu danken für alle Hilfe aus Mitgliederkreisen.

13. Jahresrechnung 1944 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

A. Einnahmen.	Fr.	Fr.
1. Zinsen	5 235.30	
2. Ertrag der Geschäftsstelle	4 000.—	
3. Kursgewinne	225.25	9 460.55
B. Ausgaben.		
1. Kurunterstützungen	6 020.—	
2. Verwaltung, allgemeine Unkosten	1 517.25	
3. Beiträge an Personalversicherung	356.85	
4. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse	700.—	
5. Beiträge an Zwyssighaus und Jugendherbergen	400.—	
6. Beitrag an Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege	100.—	9 094.10
C. Vorschlag 1944 zugunsten des Reinvermögens.		366.45

D. Vermögensrechnung.	Fr.	Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1943	171 396.96	
÷ Einlage in den Fürsorgefonds	1 375.84	170 021.12
+ Vorschlag 1944		366.45
Reinvermögen am 31. Dez. 1944		170 387.57
Bestand der *Reserve* am 31. Dez. 1944		7 500.—
Bestand des *Fürsorgefonds* am 31. Dez. 1944		9 470.80

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse. (Jahresbericht gekürzt)

Die Weiterentwicklung der SLKK hat auch im 26. Berichtsjahr angehalten. In Anbetracht der Zeitverhältnisse ist letztes Jahr auf die Herausgabe einer Jubiläumsschrift: «25 Jahre Lehrerkrankenkasse» verzichtet worden. Wir werden diese Frage auf das 30. Jahr des Bestehens der Kasse erneut prüfen.

Im Jahre 1944 ist die Mitgliederzahl um 212 oder 4,8 % von 4209 auf 4421 gestiegen. (Im Jahre 1943 waren es 282 oder 6,7 %.) Der Zuwachs ist etwas kleiner als letztes Jahr, weil den 356 Eintritten 144 Austritte gegenüberstehen, wovon 29 Todesfälle. Die 115 weiteren Austritte sind zum grossen Teil auf Weggang von Lehrerskindern (Volljährigkeit, andere Berufe und Nichteintritt aus Kollektivmitgliedschaft) zurückzuführen. Allgemein hält aber der Zuzug an. Er beweist aufs neue, wie notwendig für die Lehrerschaft eine ihren Bedürfnissen Rechnung tragende Berufskrankenkasse ist. Die grösste Zunahme erfährt immer die Pflegeversicherung, was aus den Anstellungsverhältnissen erklärlich ist. Wir bemühten uns weiter, den Lehrernachwuchs für die SLKK zu gewinnen. Neue Kollektivverträge konnten aber nicht mehr abgeschlossen werden. Es spielen hier verschiedene Ursachen mit, die zum Teil in kantonalen Bestimmungen betr. Obligatorium der Krankenversicherung für Schüler liegen, teils auch in konfessionellen Gründen. Um so mehr müssen wir darnach trachten, die jungen Lehrkräfte beim Eintritt ins Lehramt für uns zu gewinnen. Das könnte noch besser durch weitergehende Erleichterungen für die Dauer der Stellenlosigkeit geschehen, dies evtl. in Verbindung mit dem SLV, der an dem Eintritt junger Mitglieder auch ein grosses Interesse hat.

Letztes Jahr sahen wir uns infolge Verteuerung der Krankenpflege gezwungen, den Kollektivbeitrag für Seminarien wieder auf die frühere Höhe zu bringen. Im Berichtsjahr sind die *Pflegekosten erneut stark gestiegen.* Das hat verschiedene Ursachen. In mehreren Kantonen sind die Arzttarife mit behördlicher Zustimmung erhöht worden. Diese Aufschläge fallen zu unsern Lasten. Andernorts sind diese Bestrebungen noch im Gange, es ist daraus ein weiteres Ansteigen der Pflegekosten zu erwarten. — In den allgemeinen Abteilungen der Spitäler sind die Auslagen für Arzt und Verpflegung, die wir nach Statuten bei Ausscheidung zu übernehmen haben, gestiegen. Das trifft wohl den kleinern Teil unserer Pflegepatienten, belastet die Kasse aber doch. Weniger erhalten im Verhältnis die Patienten der *Privatabteilungen der Spitäler.* Hier sind unsere Beiträge in den Statuten normiert. Ohne Statutenrevision und ohne vermehrte Einnahmen der Kasse ist eine Erhöhung der täglichen Entschädigung an die Verpflegungskosten der Privatabteilungen ausgeschlossen, so notwendig ein Ausgleich wäre. Das gleiche gilt für die Wöchnerinnenfürsorge. Hier wird das «Familienschutzgesetz» des Bundes den Krankenkassen vermehrte Leistungen auferlegen. Der Bund wird aber auch seine Zuschüsse erhöhen müssen. Wir werden in nächster Zukunft beide hier erwähnten bisherigen Leistungen ändern müssen, doch erfordert das in erster Linie die Bereitstellung weiterer Mittel, d. h. die Erhöhung der Mitgliederbeiträge und der Zuschüsse des Bundes.

Teurer geworden sind auch *alle Arzneien.* Dazu kommen Jahr für Jahr neue Spezialitäten in die Liste der voll zu vergütenden Medikamente. Auf allen Arzneien wird ferner die Umsatzsteuer von 4 % erhoben, was wir freilich nicht für richtig halten. Alle diese Mehrauslagen fallen zu unseren Lasten. Die *Tabelle* über *durchschnittliche Leistungen per Mitglied für Krankenpflege* gibt hierüber *Auskunft.* So sind die Arztkosten im Berichtsjahr durchschnittlich von Fr. 21.19 auf *Fr. 23.87* per Mitglied gestiegen, die Arzneien von Fr. 3.79 auf Fr. 4.51; Operationskosten usw. von Fr. 5.23 auf Fr. 6.01. — Mit 4421 multipliziert, ergeben diese Unterschiede *Beträge, die zum Aufsehen mahnen* und die imstande sind, die soliden Grundlagen der

Kasse zu erschüttern. Wir dürfen hier nicht länger ohne Gegenmassnahmen zusehen.

Zu der starken Erhöhung der Pflegekosten gesellte sich ein weiteres unverhältnismässig *starkes Anwachsen der Zahl der bezogenen und der erledigten Krankenscheine.* Wir haben in den beiden letzten Jahresberichten dringend zum Masshalten im Krankenscheinbezug gemahnt, aber *ganz ohne Erfolg.* Diese Zunahme steht auch in einem Missverhältnis zum Mitgliederzuwachs überhaupt, was aus folgender Tabelle hervorgeht:

Jahr	Mitgliederzahl	Bez. Krankenscheine	% der Mitgliederzahl
1940	3301	2400	69,5 %
1941	3643	2600	71,3 %
1942	3972	3100	78,9 %
1943	4209	3450	82 %
1944	4421	3950	89,3 %

Der Bezug ist innert 5 Jahren durchschnittlich um ca. 20 % gestiegen, von 69,5 % auf 89,3 %. Auch daraus erklärt sich das ausserordentliche Anwachsen der Pflegekosten. 500 Krankenscheine mehr in einem Jahr entsprechen einer Mehrausgabe von rund *Fr. 28 000.—*, bei nur rund Fr. 9000.— Mehreinnahmen aus dem Mitgliederzuwachs. Glücklicherweise erforderte die Krankengeldklasse rund Fr. 2000.— weniger als letztes Jahr. So bleiben immerhin noch ca. *Fr. 18 000.— Mehrauslagen aus dem vermehrten Bezug der Krankenscheine.* Die Aufschläge eingerechnet erklären sich so die rund *Fr. 25 000.— Mehrkosten* der *Pflegeabteilung* gegenüber dem Jahre 1943. *Nur dank der Ueberschüsse der Vorjahre konnte ein Defizit der Betriebsrechnung vermieden werden.* Diese Reserven sind nun aber erschöpft, so dass wir ohne Erhöhung der Mitgliederbeiträge nicht mehr auskommen werden. Der grosse Krankenscheinbezug hält weiter an. — Unsere Gesamteinnahmen belaufen sich auf Fr. 219 600.—, die Ausgaben auf Fr. 214 520.—. Der Betriebsüberschuss ist von Fr. 19 300.— im Jahre 1943 auf Fr. 5 100.— gesunken, er reicht nicht aus zur vorgeschriebenen Ueberweisung an den Deckungsfonds. Der Fehlbetrag muss aus dem Kapitalvermögen gedeckt werden. An den Emil-Graf-Fonds kann dieses Jahr keine Zuwendung erfolgen.

Vor 2 Jahren erreichte das *Reinvermögen erstmals die vom Bund als Mindestbetrag verlangte Höhe einer Jahresausgabe.* Letztes Jahr überschritten wir diesen Mindestbetrag um Fr. 7000.—. Auf Schluss des Jahres 1944 stehen sich *Fr. 214 500.— Aufwendungen* und *Fr. 204 400.— Vermögen* (alle Fonds inbegriffen) *gegenüber. Wir haben also Fr. 10 000.— zu wenig.* Rechnen wir die Fr. 7000.— Ueberschuss vom letzten Jahr noch dazu, so ergibt sich in Tat und Wahrheit eine *Verminderung* des vom Bundesamt als Mindestbetrag bezeichneten *Reinvermögens um Fr. 17 000.—.* Pro Mitglied beträgt es noch Fr. 46.22. — Wir dürfen uns also durch den Ueberschuss der Betriebsrechnung nicht täuschen lassen. Ein richtiges Bild über den Abschluss und den Stand der Kasse gibt nur der *Vergleich zwischen Mindestvermögen* und *Jahresausgabe.* — Dabei ist zu beachten, dass das Mindestvermögen überhaupt wesentlich höher sein sollte. Es sollte betragen Mitgliederzahl mal durchschnittliche Ausgabe pro Krankenschein. Das würde für uns heute ca. Fr. 250 000.— ausmachen. Davon sind wir noch weit entfernt.

Erhöhung der Einnahmen ist für das Jahr 1945 für die SLKK absolut notwendig. Wir dürfen nicht warten, bis das Loch zu gross ist, *und wir wollen auch nicht, dass uns der Bund zur Prämienerhöhung zwingt,* was sicher geschehen würde. Wir wollen beizeiten aus eigener Kraft den Ausgleich schaffen. Die Krankenkassenkommission wird der Delegiertenversammlung entsprechende Anträge stellen. — *Die Teuerung macht vor keiner Krankenkasse halt,* und *die SLKK ist unseres Wissens die letzte aller Kassen, die zur Beitragserhöhung in der Pflegeversicherung schreiten muss.* Es zeigt dies, dass die Grundlage solid ist, sie soll es auch bleiben. Auch die ganz grossen Kassen haben ihre Beiträge schon erhöht.

Wir haben seit Jahren gespart, wo und soweit es möglich war. Jede Auszahlung wird gründlich überprüft, und wo etwas vereinfacht werden konnte, ist es geschehen. Die *Verwaltungskosten* sind seit mehreren Jahren die gleichen geblieben. Trotzdem die Zahl der zu erledigenden Krankenscheine um ca. die Hälfte gestiegen ist, bewältigen wir die Arbeit mit dem gleichen Personal. Hier ist also mit Einsparen und Vereinfachen des Betriebes getan worden, was getan werden kann. Eine Kasse kann aber nicht mehr ausgeben, als sie einnimmt. *Und wenn alles teurer wird,* muss notwendig — wie in jedem Privatbetrieb und in jeder Haushaltung — *eine Anpassung erfolgen.* Dies geschieht bei Besoldung und Löhnen durch Teuerungszulagen. Hier sollte ein *Teuerungszuschlag* zu den Semesterbeiträgen den Ausgleich bringen, solange es notwendig ist. — Mit diesem Zuschlag wird sich die *Delegiertenversammlung des Jahres 1945* zu befassen haben. Wir möchten aber im Jahresbericht ausdrücklich auf die Notwendigkeit eines Teuerungsausgleichs hinweisen.

Dass die vermehrte Anwendung der *physikalisch-therapeutischen Heilverfahren* verteuernd wirkt, haben wir letztes Jahr schon festgestellt. Vor allem das viele «Röntgen» bedingt sehr grosse Auslagen, und es sollte hierin besser massgehalten werden. Wir haben das Recht, zu verlangen, dass die Mitglieder vor der zweiten Aufnahme durch den Arzt erst bei uns die Bewilligung hiezu einholen. Es gibt ja Ausnahmefälle, aber in der Regel wäre telephonische Anfrage doch möglich.

Die *Unfälle* geben immer wieder zu reden. Viele wollen es nicht verstehen, dass *Sport- und Verkehrsunfälle* ausgeschlossen sind. *Velounfälle* werden immer wieder angemeldet, wir können sie aber nicht berücksichtigen. Diese Unfälle, deren Prämien — man denke nur an *Skiversicherung* usw. — oft allein bedeutend grösser sind als unsere Semesterbeiträge, können unmöglich einbezogen werden. Das würde die Kasse in kurzer Zeit ruinieren. Daneben gibt es viele Grenzfälle, für die auch keine Zahlungspflicht unsererseits besteht. — Wir möchten *das Unfallgeschäft nicht erweitern,* wir verweisen die Mitglieder bei Anfragen und Meldungen regelmässig auf die *Verträge, die der SLV mit den Unfallversicherungsgesellschaften «Zürich» und «Winterthur» abgeschlossen hat,* und die den Versicherten Vorteile bieten. Wir empfehlen daher allen den Abschluss einer privaten Unfallversicherung.

Ebenso erhalten wir immer wieder Anfragen über *Beiträge* an *zahnärztliche Behandlung.* Solche sind nach Statuten ebenfalls ausgeschlossen und in den Semesterbeiträgen nicht eingerechnet. Wollten wir die Zahnbehandlungen vergüten, so müssten wir hiefür einen Spezialtarif einführen. Nur dort, wo ein Arzt die Ursache einer Erkrankung als von den Zähnen herrührend feststellt, können wir an die Behandlung und Behebung der Zahnkrankheit, soweit sie vom Arzt ver-

langt wird, einen Beitrag leisten. Wir verweisen auf das im Jahresbericht 1943 hierüber Gesagte.

Bei *Erkrankungen* der *Augen* übernehmen wir die Behandlung nach Tarif. Dagegen können keine Beiträge an Brillen gewährt werden.

Durch speditive Arbeit und pünktliches Einfordern der Krankenscheine war es möglich, die transitorischen Verpflichtungen in normalen Grenzen zu halten. Die Scheine haben ein Vierteljahr Laufzeit. Ein Viertel der ausgegangenen Scheine darf also ausstehend sein. Wir bezahlten letztes Jahr für 880 transitorische Scheine Fr. 53 769.—; für das Jahr 1944 haben wir für 970 Scheine Fr. 57 000.— in Aussicht genommen. Es sind sämtliche Scheine aus dem Jahre 1943 bezahlt worden. Die Durchschnittsausgabe eines transitorischen Scheines ist in der Regel höher als die der andern, weil oft viele Spitalrechnungen dabei sind.

Die *Rückstände* sind wiederum *sehr gering*, sie betragen für Mitgliederbeiträge bloss Fr. 478.—. Pünktliche Bezahlung mit Innehaltung der Fristen erspart uns viel unnötige Mahnarbeit.

Als *Kostenbeteiligung* (15 %) mussten die Mitglieder total Fr. 28 679.— übernehmen. Hier, wie bei den Privatleistungen, gewähren wir den Mitgliedern immer auf Gesuch hin weitgehende Zahlungsfrist.

Erkrankungen im *Landdienst* können uns gemeldet werden, dagegen kann an *Unfälle* im Landdienst *kein Beitrag* an die Heilkosten gewährt werden.

Kontrolluntersuchungen gehen nur dann zu unsern Lasten, wenn durch sie eine Erkrankung festgestellt wird, die behandelt werden muss. — Die von Schulärzten auf Grund der Tbc-Vorschriften vorzunehmenden Durchleuchtungen usw. fallen nicht zu unsern Lasten, wohl aber die nachfolgende Behandlung, wenn sich eine Erkrankung gezeigt hat.

Alle *Krankenscheine werden* vor ihrer Regelung *geprüft*, alle schweren Fälle besprochen und grundsätzliche Fälle dem Vorstand oder evtl. der Kommission vorgelegt. Von dieser Arbeit merkt der Versicherte wenig. Die Einrichtung der Krankenbesucher kennen wir im Gegensatz zu andern Kassen nicht, wir vertrauen auf die Wahrheit der Angaben der Mitglieder.

Der *Mitgliederwerbung* schenkten wir wiederum grosse Aufmerksamkeit. Wir danken den Redaktoren der SLZ und den verschiedenen Schul- und Fachblättern für die Aufnahme von Empfehlungen. Ebenso der Geschäftsleiterin der Kur- und Wanderstationen des SLV, Frau Müller-Walt, für die Beilage des Werbezirkulars zur Ausweiskarte.

Den *Beitrag des SLV*, für den wir hier herzlich danken, haben wir fast ausschliesslich gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung für Reduktion der Kinderprämien und Vergütung des Selbstbehalts für Wöchnerinnen verwendet. Also im Sinne des Familienschutzes. Für den *Emil-Graf-Fonds* blieben noch Fr. 32.50 übrig. Dieser Fonds erhielt ausser der Zuwendung von Fr. 4000.— aus dem Reinvermögen (als Kapitalstock) Fr. 500.— seitens der Kur- und Wanderstationen und aus Verzicht auf Bezahlung von Rechnungen und an freiwilligen Spenden total *Fr. 517.05*, gegenüber Fr. 883.60 im Jahre 1943. Wir gewährten daraus an 14 Mitglieder Beiträge von total Fr. 552.90. *Wir möchten den Fonds dem Wohlwollen der Mitglieder weiterhin empfehlen.*

In *14 Fällen* wiesen wir die Mitglieder, wenn die statutarische Leistung im Hinblick auf die Schwere des Falles ungenügend war, an die kantonalen Sektionen, zur Erlangung eines *Beitrages aus dem Hilfsfonds oder aus der Kurkasse*, und ergänzten ihre Gesuche. Immer ist entsprochen worden. Der Gesamtbetrag der Zuwendungen des SLV machte hier Fr. 3555.— aus. Es zeigt dies die Verbundenheit mit den Stiftungen des SLV, und wir danken ihren Organen für das Entgegenkommen.

An die *Personalversicherung* spendete der Schweiz. Lehrerinnenverein wieder Fr. 200.—, was hier herzlich verdankt sei.

So ist die SLKK trotz ihrer selbständigen Verwaltung eine Wohlfahrtseinrichtung des SLV geblieben und mit den andern eng verbunden. Sie versichert auch die *Lehrersfamilien*, was für den SLV von grosser Bedeutung ist, denn das erhöht ihre Werbekraft. Wir haben im Berichtsjahr dem SLV 137 neue Mitglieder zugeführt (100 Lehrkräfte, wovon 49 aus Kollektivversicherung, und 37 versicherte Lehrerskinder infolge Erreichens der Volljährigkeit). Wir freuen uns, so dem SLV einen Gegendienst erweisen zu können. Möge dieses gute Verhältnis auch weiterhin bestehen bleiben zu Nutz und Frommen aller.

Seitens des Bundesamtes ist im Berichtsjahr keine *Revision* erfolgt. Als anerkannte Krankenkasse erhalten wir einen ansehnlichen Bundesbeitrag, was eine wesentliche Vergünstigung ist, trotz der statistischen Mehrarbeit. Auch die Tarifverträge wären ohne Unterstellung unter das Bundesgesetz wesentlich ungünstiger. Es sind Bestrebungen im Gange zur Erhöhung des Bundesbeitrages im Hinblick auf die Tbc-Vorschriften und auf den Familienschutz. Doch werden damit auch vermehrte Leistungen seitens der Kassen gefordert werden.

Unser *Inventar* haben wir wiederum in jeder Hinsicht ergänzt und für die Mitgliederkarten einen passenden Schrank angeschafft, der die Kontrolle und das Nachtragen sehr erleichtert. Auf dieser Neuanschaffung erfolgt dieses Jahr noch keine Abschreibung. In der Versicherung des Inventars (Fr. 12 000.—) besitzen wir eine stille Reserve.

Es war immer unser Ziel, die Krankenkasse heil durch diese schwere Zeit zu bringen und die Mitgliederbeiträge solange als möglich zu belassen. Heute aber kann, wie aus dem Bericht hervorgeht, eine Tarifänderung der Pflegeversicherung nicht mehr länger umgangen werden. — Darüber wird die Krankenkassenkommission der Delegiertenversammlung des Jahres 1945 bestimmte Anträge stellen. Alle Mitglieder, denen das Wohl und das Weiterbestehen der Kasse am Herzen liegt, werden diese Massnahme verstehen und billigen. Denn alles kommt schliesslich den Kranken wieder zugute.

Auch dieses Jahr erfreuten uns wieder eine Reihe von Dankschreiben aus Mitgliederkreisen. Es gab freilich auch Reklamationen, vor allem, wenn die Leistungen hinter den Erwartungen zurückblieben. In der Regel liess sich aber alles aufklären, und in schweren Fällen halfen die andern Wohlfahrtseinrichtungen des SLV durch Vermittlung der kantonalen Sektionen. Wir danken allen, die der Kasse einen Dienst erwiesen haben, sei es durch Mitgliederwerbung, sei es durch Verzicht auf ein Guthaben oder eine Spende für den Emil-Graf-Fonds.

A. *Mitgliederbestand am 31. Dezember 1944 nach Kantonen geordnet:*

Kanton	Total 1944	1944 M.	1944 F.	1944 K.	Total 1943	1943 M.	1943 F.	1943 K.	1944 + Zuwachs	1944 — Abgang
Zürich	1402	517	655	230	1284	475	597	212	118	—
„ Koll'mitgl.	63	40	23	—	69	40	29	—	—	6
Bern	1214	405	690	119	1189	397	670	122	25	—
„ Koll'mitgl.	67	—	67	—	58	—	58	—	9	—
Luzern	101	48	39	14	98	48	37	13	3	—
Uri	4	3	1	—	3	2	1	—	1	—
Schwyz	2	1	1	—	2	1	1	—	—	—
Obwalden	4	2	2	—	2	1	1	—	2	—
Glarus	49	26	20	3	43	26	16	1	6	—
Zug	6	1	5	—	4	—	4	—	2	—
Fribourg	6	1	5	—	5	1	4	—	1	—
Solothurn	100	55	42	3	101	55	43	3	—	1
Baselstadt	43	17	26	—	41	14	26	1	2	—
Baselland	195	88	90	17	196	83	93	20	—	1
Schaffhausen	93	39	40	14	93	41	39	13	—	—
Appenzell A.-Rh.	60	33	23	4	54	33	18	3	6	—
St. Gallen	276	116	120	40	265	110	114	41	11	—
Graubünden	53	28	20	5	49	25	21	3	4	—
Aargau	385	204	162	19	359	187	154	18	26	—
„ Koll'mitgl.	30	30	—	—	32	32	—	—	—	2
Thurgau	185	106	67	12	175	96	67	12	10	—
„ Koll'mitgl.	46	36	10	—	50	35	15	—	—	4
Tessin	25	7	13	5	25	8	12	5	—	—
Waadt	7	2	4	1	7	3	3	1	—	—
Neuenburg	2	—	2	—	1	—	1	—	1	—
Genf	3	1	2	—	4	2	2	—	—	1
Total	4421	1806	2129	486	4209	1715	2026	468	+227	—15
Total in %		40,8	48,2	11		40,8	48,1	11,1		

B. *Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1944 nach Klassen geordnet:*

	Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. IIa Fr. 1.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—	Kl. I/IIa Kr.-Pfl. + Fr. 1.-	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.-
31. Dezember 1943	4209	3333	5	176	185	53	457
1. Januar 1944	4209	3325	6	175	185	53	465
Eintritte 1944	356	291	1	3	6	9	46
Austritte 1944	115	107	—	2	2	2	2
Gestorben 1944	29	18	—	5	3	1	2
31. Dezember 1944	4421	3491	7	171	186	59	507
Zu- oder Abnahme	+ 212	+ 166	+ 1	— 4	+ 1	+ 6	+ 42
in %	+ 4,8 %						

		Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. IIa Fr. 1.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—	Kl. I/IIa Kr.-Pfl. + Fr. 1.-	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.-
Männer	40,8 %	1700	1340	3	58	75	15	209
Kollektivmgl.		106	106	—	—	—	—	—
Frauen	48,2 %	2029	1459	4	113	111	44	298
Kollektivmgl.		100	100	—	—	—	—	—
Kinder	11 %	486	486	—	—	—	—	—
Total wie oben	100 %	4421	3491	7	171	186	59	507

Krankenpflegeversicherung	3774 = 85,4 %
Krankengeldversicherung	647 = 14,6 %
Total	4421 = 100 %

Durchschnittliche Leistungen der Kasse per Mitglied für Krankenpflege 1944:

	Männer Fr.		Frauen Fr.		Kinder Fr.		Total Fr.
Arztkosten	16.78	=	28.58	=	29.82	=	23.87
Arzneien vom Arzt	1.79	=	3.37	=	2.55	=	2.62
Arzneien von Apotheken . .	3.13	=	5.72	=	4.49	=	4.51
Sonstige Heilmittel	0.02	=	0.29	=	0.02	=	0.15
Spital und Heilanstalten, Arzt, Operation, Material, Narkose und tägliches Pflegegeld . .	3.37	=	8.28	=	6.16	=	6.01
Kuranstalten inkl. Tbc. . .	1.23	=	2.45	=	6.60	=	2.44
Total Krankenpflege inkl. Tbc.	26.32	=	48.69	=	49.64	=	39.60
Mitgliederbeitrag für Krankenpflege	37.74	=	37.83	=	25.61	=	36.33
Vorschlag bzw. Verlust per Mitglied	+ 11.42		— 10.86		— 24.03		— 3.27

D. *Krankengeldversicherung:* Kl. IIa, II und III.

Durchschnittliche Kassenleistungen und Mitgliederbeiträge per Mitglied 1944:

	Kl. IIa Fr. 1.— Männer Fr.	Kl. IIa Fr. 1.— Frauen Fr.	Kl. II Fr. 2.— Männer Fr.	Kl. II Fr. 2.— Frauen Fr.	Kl. III Fr. 4.— Männer Fr.	Kl. III Fr. 4.— Frauen Fr.	Total Männer Fr.	Total Frauen Fr.	Total Fr.
Kassenleistung	5.72	16.30	12.19	27.55	30.03	40.29	15.59	29.08	23.86
Mitgliederbeiträge	15.44	13.97	26.94	27.17	54.99	52.37	32.21	30.96	31.45
Vorschlag bzw. Verlust per Mitgl.	+9.72	—2.33	+14.75	— 0.38	+24.96	+ 12.08	+16.62	+ 1.88	+ 7.59

E. *Vergleichung von Krankenpflegeversicherung und Krankengeldversicherung:*

	Krankenpflege Kl. I Total	Krankenpflege Kl. I per Mitglied	Krankengeld Kl. IIa, II u. III Total	Krankengeld Kl. IIa, II u. III per Mitglied
Kassenleistungen	Fr. 160 654.03	Fr. 39.60	Fr. 22 188.50	Fr. 23.86
Semester-Beiträge	Fr. 147 390.50	Fr. 36.33	Fr. 29 244.—	Fr. 31.45
Vorschlag bzw. Verlust	— Fr. 13 263.53	— Fr. 3.27	+ Fr. 7 055.50	+ Fr. 7.59

Verlust auf den Semester-Beiträgen	total Fr. 6 208.03
Vorschlag aus der Rechnung 1944 . .	total Fr. 5 129.85

F. *Ausgabe von Krankenscheinen 1943—1944 (Krankmeldungen)*

1. Semester	1944	1943	2. Semester	1944	1943
Januar . . .	340	300	Juli . . .	310	270
Februar . .	460	250	August . . .	280	245
März . . .	380	310	September .	300	330
April . . .	290	280	Oktober . .	340	280
Mai . . .	290	280	November . .	300	320
Juni . . .	350	265	Dezember . .	310	320
1. Semester .	2110	1685	2. Semester .	1840	1765

Total	1944	1943
Ausgestellt . .	3950 = 89,3 %*	3450 = 82 %*
Ausbezahlt . .	2980	2570
Unerledigt (transit.)	970	880

* In Prozenten der Mitgliederzahl.

Sitzungen usw.:

1 Delegiertenversammlung,
1 Krankenkassenkommissions-Sitzung,
8 Vorstandssitzungen,
7 Sitzungen der Rechnungsprüfungs-Kommission.

Posteingänge: 9885.

Postausgänge: 17967.

Nummern in der Belegkontrolle: 21 874.

Gesamtleistungen der Lehrerkrankenkasse mit dem 26. Versicherungsjahr (1919—1944) an die Mitglieder . Fr. 2 211 904.64
Gesamtausgaben . . . . . Fr. 2 592 509.75

Schenkungen (1944):

Stiftung der Kur- und Wanderstationen . . .	Fr. 500.—
Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 1000.—
Schweizerischer Lehrerinnenverein	Fr. 200.—
Gaben von Mitgliedern an den Emil-Graf-Fonds (durch Uebernahme der Arztrechnungen) . .	Fr. 265.80
Freiwillige Gaben an den Emil-Graf-Fonds . .	Fr. 251.25

Aus den beiliegenden Tabellen, dem Auszug aus der Jahresrechnung und der Zusammenstellung über die Krankenscheine erhalten die Mitglieder ein klares Bild über die Entwicklung der Kasse im abgelaufenen Jahr. Sie werden daraus auch ersehen, dass angesichts der Teuerung und der weit stärkern Inanspruchnahme der Kasse durch die Mitglieder eine Erhöhung der Semesterbeiträge der Pflegeversicherung auf das Jahr 1945 wird erfolgen müssen. Das Total unserer Leistungen an die Mitglieder erhöhte sich im Berichtsjahr von Fr. 161 606.— auf Fr. 184 584.—. Die Gesamtleistungen der

Kasse in den 26 Jahren ihres Bestehens erreichen heute den Betrag von rund Fr. 2 210 000.—. Dass angesichts der so stark gestiegenen Aufwendungen das Mindestvermögen, das des Mitgliederzuwachses wegen bedeutend grösser sein sollte als letztes Jahr, nicht mehr gehalten werden konnte, dürfte allen klar sein. Hier muss helfend eingegriffen werden, ehe es zu spät ist, gemäss der Devise unserer Statuten: «Einer für alle, alle für einen.» — Wir zählen auf die Solidarität aller, wenn aus den genannten Gründen die Delegiertenversammlung für das Jahr 1945 gezwungen ist, einen Teuerungszuschlag auf den Beiträgen der Pflegeversicherung zu erheben. Nur unter Mitwirkung aller werden wir unsere Kasse heil durch die schwere Zeit bringen. Wir hoffen bestimmt, es werde deswegen niemand zurückbleiben. Es wird ja alles *für die Kranken verwendet*, und keiner weiss, ob er nicht auch an die Reihe kommt. Durch ein kleines Opfer aller wird die Kasse auch weiterhin als Werk schönster Solidarität bestehen bleiben und der Lehrerschaft und ihren Familien weiterhin zum Segen gereichen. Hiezu wollen wir doch alle nach Kräften mithelfen.

15. Jahresrechnung 1944 der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse.

		Fr.	Fr.
I. Betriebsrechnung.			
a) Erträgnisse.			
1. Beiträge der Mitglieder	176 634.50		
2. Ersatz-Bundesbeiträge	361.75		
3. Eintrittsgelder	807.—	177 803.25	
4. Bundes-Subvention	22 200.—		
5. Beitrag vom Kant. Zürich	570.60		
6. Beitrag von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen Fr. 500.— (Emil-Graf-Fonds)	—.—		
7. Beitrag v. Schweiz. Lehrerverein Fr. 1000.— (s. Aufstellung am Schluss d. Jahresrechnung)	—.—		
8. Beitrag v. Schweiz. Lehrerinnenverein Fr. 200.— (Personalversicherung)	—.—		
9. Zinsen	5 591.35		
10. Krankenschein-Gebühren	3 805.30		
11. Deckungsfonds-Beiträge	8 215.—		
12. Tuberk.-Rückvers.-Verb. „Rückvergütungen"	1 465.—	41 847.25	219 650.50
b) Aufwendungen.			
1. Krankengelder	22 188.50		
2. Krankenpflege-Leistungen	159 591.98		
3. Stillgelder	1 800.—		
4. Tuberk.-Rückvers.-Verb.: „unsere Prämien"	1 003.95	184 584.43	
5. Allgemeine Verwaltungsspesen		2 880.85	
6. Personallöhne		17 640.—	
7. Lohnausgleichskasse		420.25	
8. Allgemeine Unkosten: Bureauspesen inkl.			
Telephon	3 134.57		
Drucksachen	1 748.97		
Porto-Auslagen	914.23		
Bank- u. Postcheckspesen	1 199.50	6 997.27	
9. Miete, Licht, Heizung usw.		1 258.35	
10. Personalversicherung		739.50	214 520.65
Mehr-Erträgnisse			5 129.85

II. Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1944.	Aufwendungen Fr.	Erträgnisse Fr.
Bruttoergebnis der Betriebsrechnung.		5 129.85
a) Amortisation.		
Mobilien	—.—	
b) Zuwendungen.		
Deckungsfonds	7 840.—	
Reservefonds	1 305.25	
Kapital	—.—	4 015.40
	9 145.25	9 145.25

III. Vermögensrechnung.

	Fr.
Vermögen am 31. Dezember 1943	161 494.09
Zuwendung an Emil-Graf-Fonds	4 000.—
	157 494.09
Rückschlag pro 1944	4 015.40
Rechnungsmässiges Reinvermögen p. 31. Dez. 1944	153 478.69

IV. Bilanz nach Gewinnverteilung.

Aktiva:	Fr.	*Passiva:*	Fr.
Kassa	221.08	Kapital	153 478.69
Postcheck	6 040.32	Emil-Graf-Fonds	11 236.06
Bank	4 089.50	Deckungsfonds	36 252.—
Wertschriften	148 000.—	Reservefonds	3 450.40
Wertschriften D. F.	32 000.—		
Sparheft D. Fonds	4 252.—		
Sparheft R. Fonds	3 450.40		
Debitoren (Selbstbehalt)	2 043.55		
Debitoren (Privatleistungen)	2 340.10		
Mobilien	1 502.20		
Rückständige Mitgliederbeiträge	478.—		
	204 417.15		204 417.15

V. Emil-Graf-Fonds «Krankenhilfsfonds».

		Fr.
Saldo am 31. Dezember 1943		6 771.95
Uebertrag ab Konto Reinvermögen		4 000.—
Schenkung von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen pro 1944		500.—
Gaben von Mitgliedern (durch Uebernahme der Arztrechnungen)		265.80
Freiwillige Spenden		251.25
		11 789.—
Unsere Auslagen für besondere Beiträge an 14 Mitglieder		552.94
Saldo per 31. Dezember 1944		11 236.06

VI. Deckungsfonds.

		Fr.
Saldo am 31. Dezember 1943		28 412.—
Eingegangene statutarische Beiträge		8 337.50
		36 749.50
Unsere Rückvergütungen	122.50	
Schenkungen auf Reservefonds	375.—	497.50
		36 252.—
Ausweis.		
Städte-Anleihen		18 000.—
Eidg. Anleihe		14 000.—
Einlage auf Sparheft «Deckungsfonds»		4 252.—
		36 252.—

VII. Reservefonds.

		Fr.
Saldo am 31. Dezember 1943		2 145.15
Zinsen v. Wertpapieren «Deckungsfonds»	Fr. 798.40	
Zinsen von Sparheften	« 131.85	
Schenkung von Deckungsfonds	« 375.—	1 305.25
Einlage auf Sparheft		3 450.40

VIII. Beitrag vom Schweizerischen Lehrerverein.

	Fr.
1. Vergütung für Reduktion der Kinderprämien	489.50
2. Vergütung für Erlassung des 2. Semester-Beitrages 1944 für ehemalige Kollektivmitglieder	95.50
3. Vergütung des Selbstbehaltes für Wöchnerinnen	382.50
4. Spende für Emil-Graf-Fonds «Krankenhilfsfonds»	32.50
	1 000.—

Besondere Bemerkungen:

a) Der Selbstbehalt beträgt Fr. 28 679.55 inkl. Fr. 737.95 Porto-Vergütungen, dazu kommen noch Fr. 21 272.59 für besondere Privatleistungen ausserhalb der Statuten, so dass die Brutto-Ausgaben für Krankenpflege Fr. 208 706.17 betragen. Per Pflegemitglied beträgt der Selbstbehalt: Fr. 7.57.

b) Im Rechnungsjahr wurden Fr. 53 769.50 für 880 ausstehende Krankenscheine aus dem Jahre 1943 ausbezahlt (siehe letzte Jahresrechnung: Schätzung: Fr. 52 000.—). Anderseits stehen pro 1944 analog für ca. Fr. 57 000.— laufende Rechnungen (970 Scheine) aus. Diese transitorischen Verhältnisse sind normal, da die Scheine eine Laufzeit von einem Vierteljahr haben. Es wurden pro 1944 total: 3950 Krankenscheine ausgegeben, pro Vierteljahr durchschnittlich 987 Scheine.

c) Vom rechnungsmässigen Reinvermögen sind Fr. 148 000.— in Wertschriften angelegt.

16. Jugendschriftenkommission.

Im abgelaufenen Berichtsjahr war die Jugendschriftenkommission in der üblichen Weise tätig. Die von den Verlagen zugestellten oder eingeholten *Neuerscheinungen* wurden geprüft und beurteilt, und zwar fand in der Regel eine doppelte Besprechung statt. Der *Katalogausschuss* als ziemlich regelmässig zusammentretender Unterausschuss der Kommission, bestehend aus dem Kommissionspräsidenten und vier Mitgliedern (aus Basel, Bern, Romanshorn und Zürich), besprach die einlaufenden Besprechungen und bereinigte sie zuhanden des Katalogs und der Beilage «Das Jugendbuch» der Schweizerischen Lehrerzeitung. Diese Beilage kommt nicht nur den Bezügern der Zeitung zur Kenntnis, sondern wird auch in Sonderabzügen den schweizerischen Buchhändlern und weiteren Interessenten zur Verfügung gestellt. Es war im Berichtsjahr wieder festzustellen, dass dem beträchtlichen Rückgang an ausländischen Jugendbüchern eine lebhafte Herausgabe schweizerischer oder ausländischer Werke in einem Schweizerverlag gefolgt ist, wobei die Güte mit der Zahl durchaus nicht übereinstimmte. Die Kommission bemühte sich, mit unverrückbarer Sachlichkeit die Spreu vom Weizen zu sondern.

Der vom Schweizerischen Lehrerverein 1942 beschlossene *Jugendbuchpreis* im Betrage von Fr. 500.— wurde *Josef Reinhart*, dem angesehenen Solothurner Schriftsteller, für sein Werk «Brot der Heimat» und für sein Gesamtschaffen zuerkannt.

Der Katalogausschuss bereitete in verschiedenen Sitzungen die Neuauflage des *Verzeichnisses* «Das gute Jugendbuch» vor. Leider verhinderten ungewöhnliche Umstände (starke Beanspruchung der Druckereien) die Veröffentlichung noch im Dezember 1944. Wir stellten diesmal mit Vergnügen die Mitarbeit der Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins der Schweiz fest.

Die *Wanderausstellung* guter Jugendbücher, die nach dem Katalog zusammengestellt wird, konnte in den sechs thurgauischen Gemeinden Romanshorn, Arbon, Kreuzlingen, Altnau, Ermatingen und Steckborn gezeigt werden. Die organisatorischen Folgen der militärischen Abwesenheit vieler Lehrer bewirkten offenbar die Abnahme der Zahl der Ausstellungsorte.

Unsere *Jugendzeitschriften* «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», «Jugendborn» und «Schweizer Kamerad» erschienen regelmässig. Wir verfolgten im übrigen aufmerksam den Inhalt einiger anderer Jugendzeitschriften und suchten ihre Schriftleiter im Sinne unserer Ueberzeugung zu beeinflussen.

Die *Kommission* versammelte sich am 30. April 1944 in Lützelflüh und am 8. Juli in Bern, um die satzungsgemässen Geschäfte zu erledigen, den Jugendbuchpreisträger zu bestimmen und Vorträge über Jeremias Gotthelf (von Prof. Dr. J. Bächtold) und über die Jugendzeitschriften (von R. Frei) anzuhören. Als Nachfolger für den zurückgetretenen Prof. Dr. J. Bächtold wurde Sekundarlehrer Willy Keller in Romanshorn gewählt.

17. Kommission für interkantonale Schulfragen.

Die seit Jahren mit Erfolg durchgeführte Arbeitsverteilung auf einige Subkommissionen, welche die in ihren Bereich fallenden Geschäfte selbständig in der Art von Arbeitsgruppen besorgen, hat es ermöglicht, dass die Gesamtkommission vor allem die grossen Richtlinien der Kommissionsarbeit im Auge behalten und sich der Behandlung neu auftauchender Fragen und Anregungen widmen kann. So genügte auch im Berichtsjahre eine Vollsitzung mit allerdings reichhaltiger Traktandenliste zur Abwicklung der vorliegenden Geschäfte. Die wiederholte Einberufung von Mitgliedern der Kommission, namentlich auch des Kommissionspräsidenten, in den Militärdienst wirkte sich hemmend auf den Geschäftsgang aus.

a) Schweizerisches Schulwandbilderwerk.

Die Subkommission erledigte ihre Geschäfte in zwei Sitzungen. Ueberdies trat die Pädagogische Jury zweimal zu Beratungen zusammen. In Herrn Dr. H. Dommann, der im Militärdienst einem tragischen Unfall zum Opfer fiel, verlor die Pädagogische Jury einen sehr geschätzten Mitarbeiter. An seiner Stelle nahm Herr Paul Pfiffner, St. Gallen, als Vertreter des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Einsitz in die Jury.

Das Eidgenössische Departement des Innern veranstaltete, unserem Gesuche entsprechend, einen Sonderwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Erinnerungsbild über die Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Aus den eingelangten Arbeiten wurde der Entwurf von Otto Baumberger für den Druck bestimmt. Dank einer Zuwendung der Arbeitsgemeinschaft «Pro Helvetia» von Fr. 3000.— konnte das Bild in einer grösseren Auflage und der zugehörige Kommentar etwa im doppelten Umfange der üblichen Hefte herausgegeben werden.

Trotz der Ueberlastung der Druckereien infolge militärischer Einberufungen von Personal wurde es möglich, die *9. Bildfolge*, die mit ihren zwei Erntebildern und den beiden historischen Darstellungen (Sempach und St. Jakob an der Birs) besonders zeitgemäss anmutet, schon im August herauszubringen.

Für die im Jahre 1945 erscheinende *10. Bildfolge* wurden bestimmt: «Engadinerhäuser» von Maria Bass, «Holzfäller» von Reinhold Kündig, «Pferdeweide, Landschaft der Freiberge» von Carl Bieri und «Giesserei» von Hans Erni. Mit dieser Zusammenstellung hofft die Pädagogische Jury, dem viel geäusserten Wunsche, mehr Bilder für die Unterstufe der Volksschule bereitzustellen, entgegenzukommen. Bei der Bestimmung der Auswahl zeigte es sich, dass der Vorrat an druckfertigen Originalen nahezu erschöpft ist. Ein neuer Bilderwettbewerb, für den die Vorarbeiten bereits getroffen sind, wird dringend notwendig.

Im Bilderabsatz konnten erfreuliche Fortschritte erzielt werden. Die Zahl der Schulen, die das Bilderwerk im Abonnement beziehen, stieg bis Jahresende auf 1621. Es konnten im Berichtsjahre total 7433 Bilder abgesetzt werden, wovon 6712 auf die zuletzt erschienene Bildfolge entfallen. Ganz unbefriedigend ist der Bilderverkauf noch immer in der Westschweiz. Die Lagerbestände an den bisher erschienenen 44 Bildern erhöhten sich auf 29 619 Stück im Werte von ca. Fr. 75 000.—.

Erfreulich gestaltete sich auch der Verkauf der Kommentarhefte. Von den zu den ersten sechs Bildfolgen erschienenen Begleittexten wurden beinahe alle in 2. Auflage herausgegeben. Die Tatsache, dass beträchtlich mehr Kommentare als Bilder abgesetzt werden, zeugt von der Beliebtheit dieser reichhaltigen Texthefte. Die Ausgabe der Kommentare als Einzelhefte hat sich bewährt und wird auch in Zukunft beibehalten werden.

Die Spezialkommission zur Schaffung italienischer Kommentare, der neben Tessiner Kollegen die Herren O. Peter und Dr. M. Simmen, die beiden Redaktoren der «SLZ», angehören, brachte ihre Arbeiten mit der Bereitstellung von 32 Kommentartexten zu einem vorläufigen Abschluss. Erwägungen finanzieller Art lassen es indessen als angezeigt erscheinen, einstweilen nur 8 Texte in Druck zu geben.

In Verbindung mit der Société pédagogique de la Suisse romande wird die französische Ausgabe der Kommentare fortgesetzt. Gegenwärtig befinden sich die Kommentare für die 5. und 6. Bildfolge in Vorbereitung. Die im Vorjahre begonnene Aktion zur verbilligten oder geschenkweisen Abgabe von Schulwandbildern an finanzschwache Schulen wurde 1944 weiter ausgedehnt. Neben Schweizerschulen im Ausland konnte eine Reihe von Anstaltsschulen im Inlande und kleinen Schulen in Berggegenden mit einer Auswahl von Bildern bedacht werden. Die finanziellen Mittel für diese Aktion fliessen aus einem Fonds, der aus einigen Subventionen geäufnet wurde. In mehreren Fällen liessen sich durch die Verbilligungsaktion neue Abonnenten gewinnen. Immer aber ist das Ziel «Das Schulwandbilderwerk in jede Schweizer Schule» erst in wenigen Kantonen ganz oder nahezu verwirklicht. Es bedarf einer fortgesetzten intensiven Werbung von seiten der Vertriebsstelle und der Lehrerorganisationen, um dem Werk eine weitere Verbreitung zu geben.

Die Direktion des Musée des Arts in Freiburg veranstaltete im Frühjahr eine Ausstellung des Schulwandbilderwerkes, und anlässlich des Schweizerischen Lehrertages in Bern bot die Schulwarte eine eindrucksvolle Schau des Werkes.

b) Schweizerische Pädagogische Schriften.

Die Geschäfte wurden in einer Sitzung der Subkommission, zur Hauptsache aber auf schriftlichem Wege, erledigt. Die Reihe der herausgegebenen Schriften erhöhte sich im Berichtsjahre von 38 auf 42 Nummern. Bei den Neuerscheinungen handelt es sich um folgende 4 Kommentare zum Schulwandbilderwerk:

Kornernte (Leo Weber, Arnold Schnyder, Karl Ingold, Emil Jucker), 52 Seiten;
Kartoffelernte (Eduard Frei, Leo Weber, Karl Ingold, Dr. M. Schmid, Otto Fröhlich), 72 Seiten;
Schlacht bei Sempach (Hans Dommann †), 64 Seiten;
Schlacht bei St. Jakob an der Birs (Albert Bruckner, Heinrich Hardmeier), 152 Seiten.

Trotz des grossen Umfanges der Hefte konnte der bescheidene Verkaufspreis von 1 Fr. per Exemplar beibehalten werden dank einer Zuwendung aus dem Fonds der Stiftung Lucerna und für den zuletztgenannten Kommentar durch eine Subvention der Arbeitsgemeinschaft «Pro Helvetia».

Im Berichtsjahr wurde auch schon der Kommentar zum Bilde «Engadinerhäuser» im Manuskript fertiggestellt, ebenso der Text der 2. Auflage des Kommentars zum Bild «Höhlenbewohner», womit eine seit Jahren bestehende Lücke ausgefüllt ist.

Von den übrigen Schriften erlebte Ernst Furrers «Anleitung zum Pflanzenbestimmen» erstaunlich rasch eine 2. Auflage. Verschiedene neue Publikationen sind in Vorbereitung. Die von der Stiftung Lucerna zugesicherte finanzielle Rückendeckung musste auch im abgelaufenen Jahre nicht beansprucht werden.

c) Bilderatlas zur Geschichte an untern Mittelschulen.

Die zeitbedingten Schwierigkeiten machen sich bei dieser Publikation ganz besonders geltend. Die für den 1. Bildband in Aussicht genommenen Bilder zur alten und mittleren Geschichte sind aus den bisherigen ausländischen Sammlungen nicht mehr erhältlich und müssen nun so weit als möglich aus inländischen Beständen beschafft werden.

Der 3. Bildband, umfassend die neueste Geschichte seit 1815, wurde im Programm durchberaten, so dass auch hier mit der Bildbeschaffung begonnen werden kann. Die Arbeiten der Subkommission erfreuten sich der verständnisvollen Förderung durch den Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Der Absatz des bisher erschienenen 2. Bildbandes darf als recht befriedigend bezeichnet werden, was auf eine den methodischen Bedürfnissen sorgfältig angepasste Bilderauswahl schliessen lässt.

Zur Behandlung der schwebenden Fragen war eine Sitzung der Subkommission notwendig.

d) Bildstatistisches Werk.

Dieses zur Belebung des staatsbürgerlichen Unterrichts bestimmte Mappenwerk, von dem einige Tafeln bereits in druckfertiger Ausführung vorliegen, konnte im Berichtsjahr nicht weiter gefördert werden, weil die bisher angebahnten Verhandlungen mit Verlagsfirmen noch nicht zu einem befriedigenden Abschluss gediehen. Von der Abhaltung einer Subkommissionssitzung wurde Umgang genommen; dafür fanden mehrere Besprechungen unter einzelnen Mitgliedern statt.

e) Uebrige Geschäfte.

Auf Wunsch der *Kommission für das Schweizer Schullichtbild* (KSS) nahm der Präsident der Kommission für interkantonale Schulfragen Einsitz in den Vorstand der KSS, um die Verbindung zwischen den beiden Kommissionen enger zu gestalten. Die KSS stellt sich in Zusammenarbeit mit der *Schweizerischen Lichtbildanstalt* die Aufgabe, den schweizerischen Schulen aller Stufen Lichtbilder in guter Ausführung und zu preiswerten Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Schon im Interesse der Koordinierung dieser Bestrebungen mit dem Schulwandbilderwerk ist die bewerkstelligte Verbindung der beiden Institutionen ein begrüssenswerter Fortschritt.

In der Sitzung der Kommission kam der Vorschlag zur Sprache, eine schweizerische zentrale *Nachweisstelle* für das inländische pädagogische Schrifttum zu schaffen, allenfalls auch eine Beratungsstelle für methodische Hilfsmittel. Zur weiteren Abklärung der Frage ist vorerst mit denjenigen Stellen Fühlung zu nehmen, die sich bereits mit bibliographischen Veröffentlichungen über pädagogische Literatur befassen.

Zwei weitere Anregungen, die der Kommission aus Kollegenkreisen eingereicht wurden, betreffen die Herausgabe neuer Lehrmittel. In einem Falle handelt es sich um ein *Lesebuch zur Geschichte*, im andern Fall um eine Stoffsammlung für den *Gruppenunterricht* in der Volksschule.

Schliesslich wurde auch der Vorschlag in Beratung gezogen, wie zur Ausschmückung von Schulbüchern geeignete Reproduktionen von berühmten Bildern grosser Schweizer Maler bereitgestellt werden könnten, um die Jugend noch mehr mit den Werken der einheimischen Kunst vertraut zu machen.

So hat sich das Arbeitsfeld der Kommission für interkantonale Schulfragen im 11. Jahre ihres Bestehens abermals erweitert. Die in Angriff genommenen Aufgaben sind zur Hauptsache solche auf lange Sicht, die sich nur durch interkantonales Zusammenwirken in befriedigender Weise lösen lassen.

18. Veröffentlichungen.

Im Anschluss an den 28. Schweiz. Lehrertag wurden unter dem Titel «Erziehung zur Freiheit» als Schrift Nr. 23 des SLV alle am Lehrertag gehaltenen Reden nebst dem Festbericht veröffentlicht. Die Schrift Nr. 3 von Dr. Hans Witzig, Die Formensprache auf der Wandtafel, erschien in 13., unveränderter Auflage. Ueber die ebenfalls im Verlag des SLV erscheinenden Kommentare zum Schweiz. Schulwandbilderwerk s. Abschnitt 17 b.

Jahresrechnung 1944
des Verlages für Publikationen des SLV.

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen.		
1. Erlös aus Verkauf	4 869.34	
2. Lagervermehrung 1944	3 574.97	8 444.31
B. Ausgaben.		
1. Druck- und Erstellungskosten	7 367.47	
2. Verwaltung, allgemeine Unkosten	824.45	
3. Honorare	780.—	
4. Beiträge an Personalversicherung	139.90	9 111.82
C. Betriebsdefizit 1944		667.51

zu Lasten des *Ausgestaltungsfonds*, der sich dadurch per 31. Dez. 1944 auf Fr. 833.07 vermindert. Die *Lagervorräte* stehen mit Fr. 15 502.78 in der Bilanz.

19. Fibelkommision

des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Das Preisausschreiben für ein weiteres Heft der Schweizerfibel hat auf anfangs April 1944 sieben Entwürfe eingebracht, die im Laufe der folgenden Monate bei den Mitgliedern der Kommission zirkulierten und in gemeinsamer Sitzung beurteilt wurden. Es konnte für alle sieben Arbeiten ein Preis zugesprochen werden. Zu unserer Ueberraschung fielen zwei Preise der selben Autorin zu. Da in unserem Fibelwerk eine Tiergeschichte bisher fehlte, wurde beschlossen, für das nächste Heft die Erzählung von Fräulein Elisabeth Lenhardt, Lehrerin in Horgen: «Fritzli und sein Hund» in Aussicht zu nehmen. Für die Illustrierung des neuen Heftes ergab sich ein origineller Vorschlag: es soll gezeigt werden, wie Schüler dieser Stufe selbst in Reiss- und Klebearbeit die Erzählung mit Bildern versehen. Das wird für manchen Schüler Anregung bedeuten.

Eine kantonale Lehrmittelkommission hat den Wunsch geäussert, es möchte die Fibel B, die im übrigen volle Anerkennung findet, neu illustriert werden. Grundsätzlich ist die Kommission geneigt, diesem Wunsche Rechnung zu tragen und eine Neuillustrierung auf den Zeitpunkt vorzubereiten, da die Lagerbestände, die augenblicklich noch ziemlich gross sind, eine Neuauflage rechtfertigen.

Jahresrechnung 1944 der Schweizerfibel.

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen.		
Erlös aus Verkäufen		24 680.85
B. Ausgaben.		
1. Verwaltungskosten	3 445.55	
2. Druck- und Erstellungskosten	5 249.35	
3. Honorare, inkl. Preisausschreiben	1 619.—	
4. Verzinsung der Kapitaleinlagen	1 628.95	
5. Lagerverminderung	7 471.16	19 414.01
C. Betriebsüberschuss 1944		5 266.84

Daran partizipieren der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein je zur Hälfte.

Netto-Vermögen am 31. Dez. 1944 . . . . 32 833.76

Die *Lagervorräte* (99 922 Exemplare) stehen mit Fr. 33 973,48 in der Bilanz.

20. Musikkommission.

Nachdem im Jahre 1942 die auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia vom Zentralvorstand des SLV eingesetzte Musikkommission für die zwei Schuljahre 1943/44 und 1944/45 den Erziehungsdirektionen der deutschschweizerischen Kantone Vorschläge für obligatorische Lieder gemacht hatte, und zwar je drei für die Mittelstufe und die Oberstufe, machte sie, ermuntert durch den Erfolg der bisherigen Aktion und im Einverständnis mit Herrn Regierungsrat Dr. J. Müller, dem Präsidenten der Kommission für die Zusammenarbeit mit Pro Helvetia, in einer Sitzung weitere Vorschläge für das Schuljahr 1945/46. Mit Rücksicht darauf, dass einzelne der 6 vorgeschlagenen Lieder in den Singbüchern der einen Kantone der Mittelstufe, in andern aber der Oberstufe zugewiesen sind, verzichtete die Kommission auf die bisherige Zweiteilung der Vorschläge.

21. Neuhofstiftung.

Auch das Jahr 1944 stand unter dem Zeichen des immer verhängnisvoller werdenden Weltkrieges und brachte darum wiederum der Verwaltung vermehrte Schwierigkeiten und allerhand neue Nöte. Nicht zuletzt machte sich der Brand im «Herrenhause» vom Ende 1943 sehr erschwerend im Betriebe bemerkbar. Für die dort untergebrachten Zöglinge musste neuer Raum geschaffen werden und als mit dem Um- und Aufbau begonnen wurde, mussten auch die Räume des Parterres, wo sich die Schulzimmer befanden, geräumt werden. Diese wurden in den Speisesaal des «Neubaus» verlegt, während die Schlafräume in einem neben der Schreinerei neu erstellten Hause provisorisch eingerichtet wurden. Dieser Neubau harrt noch seiner Zweckbestimmung, über die vielleicht im

nächsten Jahresberichte Näheres wird mitgeteilt werden können. Dank der Umsicht und der Regsamkeit des Verwalterehepaares wurden aber alle Schwierigkeiten behoben und die Arbeit nicht wesentlich gestört, aber doch musste sie unter grössern Schwierigkeiten erledigt werden.

Die im Durchschnitt 70 zählende Schar der Zöglinge wurde von zwei Lehrern in nach Berufen und Dauer der Unterbringung zusammengesetzten Klassen unterrichtet, eine nicht immer leichte, oder besser gesagt, stets mühevolle Arbeit, die an die Lehrkräfte in jeder Beziehung grosse Anforderungen stellte. Auch die Gewerbebetriebe arbeiteten unter der zielbewussten Leitung der respektiven Meister erfolgreich, soweit eben dieser Erfolg nicht durch allerlei Umstände und Einflüsse unvermeidbar gehemmt wird. Während Schuhmacherei und Schneiderei, durch die Zeitumstände bedingt, mit einem Ausfall arbeiteten, ergaben Gärtnerei und Schreinerei einen angemessenen Ertrag. Erfreulich aber war der finanzielle Erfolg in der Landwirtschaft. Dank guter Ernten konnten nicht nur die Insassen des Neuhofes noch recht gut verpflegt werden, sondern es ergab sich durch Verkauf ein Beitrag an die Betriebsspesen. Die Hauptrechnung weist bei Fr. 130 250.86 Ausgaben und Fr. 119 000.52 Einnahmen einen Betriebsausfall pro 1944 von Fr. 11 250.34 aus.

Zum Schlusse sei der 7. November erwähnt, an welchem Tage sich die fast vollzählige Aufsichtskommission nach einer Sitzung mit allen Hausinsassen zu einer bescheidenen, aber würdigen Feier zusammenfand. Von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich wurde unser verdienter Vorsteher zur Freude aller Anwesenden für 30jährige erfolgreiche und zielbewusste Arbeit auf dem Neuhof zum Ehrendoktor ernannt. Ueber den Verlauf der Feier ist seinerzeit in der Lehrerzeitung berichtet worden. Die Mitglieder der Aufsichtskommission freut diese Ehrung um so mehr, als sie einem Manne zuteil geworden ist, der stille und ohne sich in lautes Inszenesetzen seine Arbeit leistet und zielbewusst seinen Weg geht.

Endlich danken wir dem «Aetti» und dem «Müetti» für ihre segensreiche Arbeit an der ihnen anvertrauten Jugend von Herzen, aber auch alle ihre Mitarbeiter seien in diesen Dank eingeschlossen. Er ist verdient durch nicht immer leichte Arbeit, die mit Hingebung und auch etwa mit persönlichen Opfern geleistet werden muss.

Sektionsberichte

1. Zürich. 1. Mitgliederbestand am 31. 12. 1944: 2316 (1943: 2308).

2. Finanzielles. Korrenteinnahmen: Fr. 15 275.60; Korrentausgaben: Fr. 13 484.42; Vorschlag: Fr. 1791.18. Jahresbeitrag: Fr. 8.— (Mitglieder mit 100 und mehr Diensttagen im Jahre 1943 die Hälfte).

3. Die Vereinsorgane: Ordentliche Delegiertenversammlung: 1; ausserordentliche Delegiertenversammlung: 1; Generalversammlung: 0; Präsidentenkonferenz: 1; Kantonalvorstand: 14 Sitzungen; Leitender Ausschuss: 4 Sitzungen.

4. Der «Pädagogische Beobachter», Beilage zur SLZ, 19 Nummern.

5. Einige wichtige Geschäfte: Teuerungszulagen an Aktive und Pensionierte. — Revision der Militärabzüge. — Kant. Gesetz betr. Altersbeihilfe. — Taxationsbestimmungen betr. die Wehrsteuer. — Vorschläge für die Erziehungsratswahlen zuhanden der Schulsynode. — Besoldungsstatistik auf kantonalem und schweizerischem Boden. — Familienausgleichskasse in der Stadt Zürich (Motion Wolfermann).

2. Bern. Die Lehrerschaft unseres Kantons hat allen Anlass, mit Dankbarkeit auf das Jahr 1944 zurückzublicken. Trotzdem die Behinderung durch die ausserordentlichen Pflichten der Kriegszeit noch zunahm, konnten die unbedingt notwendigen Aufgaben in befriedigender Weise gelöst werden, ja es war sogar möglich, den *28. Schweizerischen Lehrertag durchzuführen*, der seine Teilnehmer eine kurze Weile über die Sorgen und Nöten der Gegenwart hinausblicken liess.

Schule und Lehrerschaft erfreuten sich des Wohlwollens der Behörden. Im Grossen Rat wurde die Gesetzesvorlage über die *neunjährige Schulpflicht und den obligatorischen Hauswirtschafts- und Fortbildungsunterricht* bereinigt; die *Teuerungszulagen* für 1944 wurden im Herbst für Aktive und Zurückgetretene etwas erhöht und für 1945 in befriedigender Weise geordnet; auch für die grossen Bedürfnisse der *Versicherungskasse* besteht bei der Regierung Verständnis. Die Anpassung der Besoldung und Versicherung an die kommenden Verhältnisse wird die grosse Aufgabe der nächsten Zeit sein und zwingt dazu, schon jetzt eine Aenderung des Lehrerbesoldungsgesetzes ins Auge zu fassen. Sobald als möglich wird der Versuch gemacht, die Wohltat der *stillen Wiederwahl* auch der Lehrerschaft gesetzlich zu sichern.

Der Kantonalvorstand freut sich, das Seine dazu beigetragen zu haben, dass die *Abzüge*, die *auf der Besoldung der verheirateten Lehrerinnen* gemacht werden, herabgesetzt wurden, dass den *Privatschulen im Jura* erhöhte Beiträge zufliessen, dass immer noch einzelne *Umschulungen* und *Vikariate* möglich waren, und dass zum Schluss die *Stellvertretungsentschädigungen* fühlbar erhöht wurden.

Die *Stellenlosigkeit* hat weiter abgenommen. Arbeitslos war überhaupt niemand, und bei Kriegsende wird es höchstens zuviel deutschsprechende Primarlehrer geben.

Zu Beginn des Berichtsjahres verlangten *schwere Sprengungsfälle* das sofortige Einschreiten des Kantonalvorstandes. Eine ungewöhnlich grosse Zahl heikler Angelegenheiten beschäftigte ihn das ganze Jahr hindurch. Er suchte überall zum Frieden zu mahnen und schwerer Gefährdung seiner Mitglieder vorzubeugen; zuweilen war scharfes Eingreifen nötig, auch wenn es sich um unkollegiales Verhalten eigener Mitglieder handelte. Der Erfolg befriedigte nicht immer alle Beteiligten, in einzelnen Fällen die am wenigsten, denen der grösste Dienst geleistet wurde.

Vom Bundesgericht wurde die *Beschwerde der Zurückgetretenen wegen des Rentenabzuges* mit Mehrheitsentscheid abgelehnt. Der Lehrerverein hat seine Altmitglieder in dieser Sache nicht im Stiche gelassen. Er hofft, dass trotz des äussern Misserfolges der Kampf auch gute Früchte zeitigt und dass immer mehr eine rechtzeitige Verständigung einseitiger Gewaltanwendung vorgezogen wird.

Unterstützungen und *Darlehen* blieben im gewohnten Rahmen; für ausserordentliche *Vergabungen* wurde ein Franken zum Jahresbeitrag geschlagen. Die Teuerung wirkte sich besonders auf den Posten der Löhne, der Steuern und der Heizung aus; durch weitgehende Vereinfachungen wurde sie gebremst. Für die *Zuwendungen des SLV* ist die Sektion Bern immer sehr dankbar. Sie bemüht sich, auch zu leisten und nicht nur zu ziehen, wenn das auch nicht auf allen Posten gleichmässig geschieht.

Zu den angeschlossenen Verbänden der *Anstaltslehrer* und der *Arbeitslehrerinnen* sowie zu dem *Staatspersonalverband* standen wir in fruchtbaren Beziehungen, während diejenigen zur kantonalen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung bis dahin keine eigentliche Wiederbelebung erfuhren.

3. Luzern. Die Sektion konnte ihr 50jähriges Bestehen feiern. Den Höhepunkt in der Tätigkeit brachte die Jahresversammlung vom Ostermontag in Luzern. Unter dem Titel: «50 Jahre Dienst an Schule, Jugend und Lehrerschaft», gab der Vorstand auf diesen Anlass hin eine Erinnerungsschrift heraus, in welcher unter Regie von Dr. Martin Simmen über das Leben der Sektion alles Wissenswerte zusammengetragen wurde. An der zahlreich besuchten Versammlung durften wir unsern ehemaligen Sektionspräsidenten, Herrn Schultheiss Josef Wismer, als offiziellen Vertreter der Regierung, den Herrn Stadtpräsidenten Dr. M. S. Wey als Vertreter der Stadt Luzern, und vom Zentralvorstand den Präsidenten Prof. Dr. Paul Boesch, die

Herren Hans Lumpert und Heinrich Hardmeyer, sowie Herrn Redaktor Otto Peter begrüssen. Von benachbarten Sektionen gaben uns Bern, Zug und Gotthard die Ehre des Besuches.

Der einzige Ueberlebende der Gründersektion, alt Rektor Josef Ineichen, Luzern, umriss die Geschichte der Sektion, von prinzipiellen Stellungsnahmen ausgehend und richtunggebend. Eine grosse Weihestunde schenkte uns Seminardirektor Dr. Willi Schohaus mit dem ungemein klar durchdachten Vortrag über die «Schweizerische Schule — heute und morgen». Das Jubiläum wurde zu einer eindrucksvollen Feier dank der regen Anteilnahme unserer Gäste und der flotten kollegialen Zusammenarbeit.

Die Vorstandswahlen brachten etliche Aenderungen. Sekundarlehrer Eduard Schwegler, Kriens, trat nach 9jähriger präsidialer Tätigkeit zurück, verbleibt aber im Vorstande. Nach 25jährigem Wirken war auch der Aktuar, Josef Egli in Neuenkirch, amtsmüde geworden. Entlassung wünschten sodann die Kassierin, Frl. R. Felder, Luzern, und Walter Steiner in Emmenbrücke. Wir danken ihnen allen für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Zum Präsidenten wurde Alfred Wanner, Emmenbrücke, gewählt, und als neue Vorstandsmitglieder rückten nach: Frl. Carmen Siegrist, Lehrer Hans Frei, beide in Luzern, und Lehrer Franz Furrer, Willisau. Hoffentlich wird es dem neuen Kollegium gelingen, die schöne Entwicklung der Sektion weiter zu fördern.

Als neue Vertrauensmänner wurden bestimmt die Kollegen Hans Brunner, Emmenbrücke, und Otto Mayer, Luzern. Dem abtretenden Aktuar, Josef Egli, Neuenkirch, wurde die Würde eines Delegierten beim SLV übertragen.

Als freier und unabhängiger Berufsverein befasst sich die Sektion mit allem, was mit der Schule im Zusammenhang steht, und versucht überall, deren Interessen, aber auch die der Lehrerschaft zu verfechten. In einlässlichen Zuschriften und Eingaben an den offiziellen Lehrerverein des Kantons wurde dargetan, wie aus dem frühern Schulgesetzentwurf wohl eine Reihe zügiger Programmpunkte verwirklicht worden sei, dass aber das Fallenlassen der weniger populären Postulate schwerwiegende Folgen haben könnte. Man dachte besonders an die Herabsetzung der Klassenbestände, die Verlängerung der Amtsdauer, an die Alters- und Invalidenfürsorge für die Lehrerschaft. Wir freuen uns, dass die massgebenden Instanzen nun auch diese Punkte aufgegriffen haben und alle drei auf dem Wege zur Verwirklichung sind.

Grosse Arbeit brachte die Besoldungsstatistik zuhanden des SLV, da nur gründlichste Vorbereitung einwandfreie und vergleichbare Angaben zeitigt. Dafür werden unseren Kollegen bei Besoldungsbewegungen jederzeit alle wünschbaren Unterlagen zur Verfügung stehen. Der Stellenvermittlung widmen wir stets grosse Aufmerksamkeit. Zum Besuche der Lehrertage in Bern wurde kräftig geworben. Der Besuch litt jedoch besonders wegen den Einberufungen zum Militärdienst und dem Zusammentreffen mit anderen Veranstaltungen.

Wir durften auch dieses Jahr in vielen Fällen, da wo Not an Lehrerfamilien herantrat, uns an die Fürsorgeeinrichtungen des SLV wenden, und wir fanden williges Gehör, wofür wir im Namen der Betroffenen herzlich danken.

4. Gotthard (Uri, Schwyz, Unterwalden). Gegründet: 8. Oktober 1904 auf der klassischen Stätte des Rütli.

Unsere Delegation, die der freundlichen Einladung der Nachbarsektion Luzern zur Jubiläumsversammlung vom Ostermontag mit Freuden Folge geleistet hatte, gedenkt heute noch dankbaren Herzens der schönen, unvergesslichen Stunden, die sie in der Aula des Musegg-Schulhauses und beim gemeinsamen Mittagessen erlebte. Es war wirklich ein erhebender Anlass.

Am 8. und 9. Juli fand in Bern die Delegiertenversammlung des SLV und der 28. Schweizerische Lehrertag statt. Es bot sich Gelegenheit, mit der Lehrerschaft aus allen Gauen der Schweiz in Fühlung zu treten. Wir Delegierte zogen aus den Vorträgen, Führungen, Ausstellungen, Exkursionen, aus der Abendunterhaltung im Kursaal Schänzli und den Tischreden beim Mittagessen reichen Nutzen. Die ganze Veranstaltung schlang ein freundliches Band unter den Delegierten. Herzlicher Dank gebührt der Sektion Bern.

Unsere Jahresversammlung fand am 29. Juli im Hotel Steiner in Goldau statt. Nach der geschäftlichen Sitzung hielt Herr Dr. Ed. Schütz, Rektor der Städtischen Töchterhandelsschule, Luzern, ein äusserst lehrreiches Referat mit praktischen Demonstrationen zur Einführung in die Schultelephonie. Der verehrte Fachreferent, ein ausgezeichneter Praktiker, zeigte uns allen, auf welche Weise die Schüler durch die Lehrerschaft selbst auf die praktischen Uebungen des Amtes vorbereitet werden können. Nochmals ein Wort des Dankes an den Herren Referenten sowie auch an den SLV und an die Direktion der Telephonverwaltung in Luzern.

Diese Versammlung wurde an der Vorstandssitzung vom 17. Juni im Gasthaus Wylen, Brunnen, vorbereitet, ebenso die laufenden Geschäfte.

5. Glarus. Mit der Konferenz vom 27. Juni 1944 übernahm der neue Präsident, Dr. E. Zimmerli, Schwanden, die Leitung des Glarnerischen Lehrervereins, nachdem Sekundarlehrer J. Caflisch, Niederurnen, während 9 Jahren dieses Amt mit grossem Geschick versehen hatte. Der Vorstand setzt sich nun zusammen aus Dr. E. Zimmerli, Schwanden, Präsident; J. Menzi, L. Mollis, H. Knobel, L. Glarus, H. Thürer, L. Mollis und H. Zopfi, Braunwald, D. Kundert, Hätzingen, sowie den Filialpräsidenten. An der Wintertagung in Glarus sprach Prof. Dr. P. Häberlin über «Bildung». Die Filialen und die Hauptkonferenzen befassten sich mit der Schaffung eines Glarnerischen Sprachlehrmittels. Allgemein wurde festgestellt, dass die heutigen Sprachlehrkapitel in den Glarnerischen Lehrmitteln nicht mehr genügen. Sie entbehren eines klaren Aufbaues auf der heimatlichen Mundart und bieten zu wenig Uebungsstoff. Die Erziehungsdirektion hat sich bereit erklärt, einen glarnerischen Dialektanhang zu einem Sprachlehrmittel zu schaffen, und die Lehrerschaft wird dann Gelegenheit haben, zu diesem Anhang Stellung zu nehmen. Rege war die Tätigkeit der Arbeitsgruppen. Verschiedene Kollegen sprachen über künstlerische, philosophische und handwerkliche Themata. Ein Referat von Schulinspektor Dr. J. Brauchli berührte das Problem der Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschulen im Kanton Glarus. Die Erziehungsdirektion führte wieder einen Kurs durch, in dem eine Abteilung von Kollegen mit der neuen Turnschule bekannt gemacht wurde. Eine Gruppe von Lehrern fand sich zum Skikurs auf Braunwald ein, welcher in der Silvesterwoche durchgeführt wurde.

Die letztjährige Landsgemeinde genehmigte ohne Diskussion die vom Landrate vorgeschlagenen Teuerungszulagen an die Lehrerschaft. Sie erreichten mit den nachstehenden Beträgen im wesentlichen die Ansätze der Eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission, sind aber heute bereits überholt: Grundzulage 12 % der bezogenen Besoldung, mindestens aber 600 Franken, Kinderzulage Fr. 15.—, Familienzulage Fr. 20.—. Ueber eine Teuerungszulage an die pensionierten Lehrer liegen bis jetzt noch keine Beschlüsse vor. Entsprechende Schritte sind von uns eingeleitet. Durch den Beschluss derselben Landsgemeinde wurde unsere Lehrerversicherungskasse saniert. Während die Lehrerprämien von 5 auf 5½ % erhöht wurden, sanken die Renten von 70 auf 60 %. Der Kaufmännische Verein des Kantons Glarus wollte Ende des vergangenen Jahres alle glarnerischen Beamten und Angestellten in einen Verband zusammenfassen, damit dieses bedeutende Glied der Volkswirtschaft sich in der Oeffentlichkeit besser Gehör verschaffen könne. Da wir aber laut dem Statutenentwurf durch unsern Beitritt auch Mitglied der unserm Berufe weniger nahestehenden VSA geworden wären, lehnte eine ausserordentliche Konferenz diesen Schritt ab. Seit den letzten Lohnkämpfen besteht im Glarnerland ein «Festbesoldetenverband». Dieser soll nunmehr zu neuem Leben auferweckt und erweitert werden und die Ziele der von den glarnerischen Kaufleuten gedachten Vereinigung verfolgen. Es zeigt sich immer mehr, dass der Glarner Lehrer der aktiven Politik nicht mehr gleichgültig gegenüberstehen kann, wenn er von ihr nicht vergessen werden will.

6. Zug. Die vom kantonalen Lehrerverein völlig unabhängige Sektion Zug des SLV durfte im Berichtsjahre auf die ersten 50 Jahre ihres Bestehens zurückschauen. Von einer Jubiläumsfeier wurde Umgang genommen, weil der Präsident, Herr Emil Meyerhans, schwer krank darniederlag. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, dass die Generalversammlung erst auf den

9. Dezember angesetzt wurde. Der Vorstand konstituierte sich neu: Präsident: Glur Peter, Lehrer in Baar; Aktuar: Faessler Franz, Lehrer in Zug; Kassier: Ulrich Karl, Lehrer in Cham.

Er nahm den Antrag entgegen, die Fusion unserer Sektion mit dem Zuger kantonalen Lehrerverein zu studieren. Delegierte waren der Präsident und der Kassier.

Die Unternehmungslust der teils durch Krankheit, andernteils durch längere Dienstleistungen behinderten Vorstandsmitglieder war minimal. Zahl der Vorstandssitzungen: 1; übrige Tätigkeit: Mitgliederwerbung.

Auch der Jahresbeitrag hielt sich mit Fr. 1.— an der untern Grenze. Durch Beschluss der Generalversammlung wurde er allerdings erhöht; er stellt sich ab 1. Januar 1945 auf Fr. 2.—.

Die Einnahmen resultieren aus den Mitgliederbeiträgen und erreichten im Berichtsjahre die Summe von ca. Fr. 40.—. Andere Einnahmequellen — Banken, Grossindustrie — könnten evtl. gefunden werden. Die Hauptausgaben belaufen sich auf ca. Fr. 50.— (Delegiertenversammlung, Drucksachen, Porti usw.).

Unsere Sektion führt ein bescheidenes Dasein innerhalb des zugerischen Lehrkörpers. Sie möchte sich nicht hervordrängen, aber sie ist redlich bestrebt, auf dem ihr zugewiesenen Posten ihren Mitgliedern zu dienen und die freundschaftlichen Beziehungen zu den Kollegen jenseits der engen Kantonsgrenzen nach Möglichkeit zu fördern.

7. Freiburg. Gegründet 1905. Die Sektion weist einen Bestand von 96 Mitgliedern auf, wovon 4 Einzelmitglieder, 37 Abonnenten der SLZ, 7 pensionierte und 11 stellenlose Freimitglieder sind. 76 Mitglieder gehören dem Kantonalverbande an. Das Reinvermögen beträgt Fr. 753.70.

Der Vorstand beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit der Besoldungserhebung und mit Besoldungsfragen. Er nahm Stellung zur Schaffung eines Geographiebüchleins für den Kanton Freiburg und besprach die Möglichkeit der Zusammenstellung einer Heimatkunde für den Seebezirk. Endlich wurde auch die schon lange fällige Statutenrevision durchgeführt.

Im Jahre 1944 gewährte der Staatsrat von Freiburg neue Teuerungszulagen. Am 20. Juni wurden die vierteljährlichen Teuerungszulagen für städtische Gegenden um Fr. 60.—, für halbstädtische um Fr. 54.— und für ländliche um Fr. 48.— erhöht; dazu kam eine Familienzulage für Verheiratete, Witwer und Ledige mit Unterstützungspflicht von Fr. 122.50 bei Besoldungen unter Fr. 5400.— und von Fr. 110.— bei Besoldungen über Fr. 5400.—. Am 15. Dezember wurden die vierteljährlichen Teuerungszulagen wiederum erhöht, und zwar um Fr. 25.— für städtische, Fr. 22.50 für halbstädtische und Fr. 20.— für ländliche Gegenden; ferner wurde für Besoldungen unter Fr. 5400.— eine persönliche Zulage von Fr. 100.— gewährt und für Besoldungen über Fr. 5400.— eine solche von Fr. 87.50.

Die Jahresversammlung vom 7. Dezember in Freiburg wählte Herrn Ernst Kramer in den Vorstand. Er übernimmt an Stelle des demissionierenden Herrn M. Nyfenegger das Sekretariat. In einem tiefschürfenden Referat sprach Herr Dr. Arnold Jaggi, der Berner Historiker und Geschichtslehrer am Bernischen Staatsseminar, zu den fast vollzählig erschienenen Mitgliedern über «Unser Vaterland im Sturm der Zeit» und rief mit seiner trefflichen Darstellung einer regen Diskussion.

8. Solothurn. Unsere Sektion zählte auf Ende 1944 total 631 Mitglieder. Davon sind 356 Beitragzahler, 228 Abonnenten der SLZ; 47 sind Freimitglieder. Als Sektionsvorstand amtet der Zentralausschuss des Solothurnischen Lehrerbundes. Wie in andern Kantonen hatte der Vorstand hauptsächlich Besoldungsfragen zu besprechen. Weil im Kanton Solothurn die Gemeinden über Besoldungserhöhungen, welche über das gesetzliche Minimum hinausgehen, zu beschliessen haben, fehlen einheitliche Ansätze. Weitaus die meisten Gemeinden haben befriedigende Besoldungserhöhungen eintreten lassen. Die Besoldungen in Landgemeinden betragen Fr. 7000.— bis 8000.—, in Industriegemeinden Fr. 8000.— bis 9000.— und in grösseren Industrieorten und den drei Städten über Fr. 9000.—. Angestrebt wird die Festlegung einer minimalen Teuerungszulage durch die kantonalen Behörden. Die Bestrebungen, das Gesetz über die Pensionskasse (Rothstiftung) vom Jahre 1925 im Sinne einer besseren und leichteren Anpassung an die veränderten Verhältnisse zu revidieren, führten zu einem vorläufigen befriedigenden Erfolge, indem der Kantonsrat den von Erziehungsdepartement und Regierungsrat vorgeschlagenen Gesetzesänderungen zustimmte. Die Gesetzesrevision unterliegt indessen noch der Volksabstimmung. Der Solothurnische Lehrerbund konnte im Jahre 1944 an der ordentlichen Delegiertenversammlung in Olten sein 50-jähriges Bestehen feiern. Bei diesem Anlass bedachte die Delegiertenversammlung die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung mit einer besonderen Spende von Fr. 1000.— und überwies ausserdem dem Kinderhilfsfonds des Lehrerbundes einen Beitrag von Fr. 4000.— aus der Lehrerbundskasse.

9. Basel-Stadt. Wie in früheren Berichten wiederholt erwähnt, muss der Basler Lehrerverein für so lange auf die aktive Wahrnehmung der gewerkschaftlichen Interessen seiner Mitglieder verzichten, als die freiwillige Schulsynode, welche die ganze Lehrerschaft umfasst, die Gewerkschaftsorganisation verkörpert. Indessen ist uns daran gelegen, den Mitgliederbestand zu erhalten. Wir suchten das durch eine Reihe von Veranstaltungen zu erreichen. Leider machte die starke militärische Beanspruchung der Mitglieder des «Leitenden Ausschusses» und der für die geplanten Veranstaltungen vorgesehenen Referenten und Leiter manche Pläne zunichte.

Trotz der gedrosselten Vereinstätigkeit konnte der Mitgliederbestand im ganzen gewahrt werden, und wir haben die Zuversicht, dass wir im Jahre 1945 einigen Zuwachs durch junge Lehrkräfte erhalten werden.

10. Baselland. 1. *Organisation:* Der LVB (gegründet 1845) ist mit seinen 415 Mitgliedern Sektion des SLV. Auf den 31. Dezember 1944 standen im Schuldienst 339 Mitglieder (259 Primar-, 47 Sekundar-, 21 Bezirks-, 3 Gewerbe- und 9 Anstaltslehrkräfte). Dazu kommen 5 weitere Mitglieder (2 Schulinspektoren, 1 Armeninspektor und 2, die in den Staatsdienst übergetreten sind), ausserdem als beitragsfreie Mitglieder 2 Ehrenmitglieder (+ 1 im Schuldienst), 46 Pensionierte und 23 Stellenlose. Den 10 Austritten (4 Todesfälle, 4 Verheiratungen, 2 Wegzüge) stehen 7 Eintritte gegenüber (1 Primarlehrer, 1 Anstaltslehrer, 5 Stellenlose).

2. *Jahresbeitrag:* Fr. 24.—, inbegriffen das Abonnement der obligatorischen SLZ und Beitrag an den SLV sowie an dessen Hilfsfonds.

3. *Vorstand:* 11 Mitglieder (siehe Lehrerkalender). 13 Sitzungen. Im Anschluss an eine Sitzung Jubiläumsfeier 40jährigen Schuldienstes mit einer Kollegin und einem Kollegen.

4. *Delegierte:* 6 (siehe Lehrerkalender).

5. *Jahresversammlung:* 29. April 1944 in Liestal. a) Geschäftliche Traktanden. b) An Stelle von P. Seiler wird Otto Leu, Reinach, in den Vorstand gewählt. c) Ausführlicher Bericht des Präsidenten über Standesfragen. d) Anträge aus der Versammlung, der Vorstand wolle folgende Fragen abklären, bzw. einer Lösung entgegenführen: 1. Passives Wahlrecht der Lehrer; 2. bessere Entschädigung der Pensionierten, die Vikariate übernehmen; 3. Teuerungszulagen an Pensionierte; 4. Entschädigung für Freifächer an Vikare. e) Referat von Oberst Frey: «Die Lage der Schweiz im 5. Kriegsjahr.»

6. *Aus der Arbeit:* Die Anträge der Jahresversammlung werden behandelt. Verschiedene Eingaben an die Behörden zum Schulgesetz, Besoldungsgesetz und zur Erlangung von Teuerungszulagen. Werbung für das neue Besoldungsgesetz, das vom Volke angenommen wurde. Umfrage bei der Lehrerschaft über die Kompetenzen. Mitarbeit im kantonalen Aktionskomitee für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Vorarbeiten für die Herausgabe einer Liedersammlung (zum Gebrauch an Konferenzen) sowie für die Zentenarfeier des LVB im Januar 1946. Zirkular an die Lehrerschaft betr. freiwilligen Arbeitsdienst. Es werden einige Unterstützungsgesuche behandelt sowie ein Fall von Rechtsschutz. Verschiedene Umfragen des SLV werden beantwortet. Verkauf des Lehrerkalenders.

11. Schaffhausen. Jahresbericht 1944, erstattet an der Generalversammlung vom 3. März 1945. Das Jahr 1944 wird in die Annalen des Kantons Schaffhausen als ein schicksalsschweres Jahr eingehen. Zu den Opfern der Bombardierung gehört auch der verstorbene Erziehungsdirektor, Dr. G. Schoch, der sich in der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit das Vertrauen der Lehrerschaft erworben hatte. Glücklicherweise wurden bei den Bom-

bardierungen die Schulviertel nicht betroffen. Trotzdem die militärischen Einberufungen, die Heizungsschwierigkeiten sowie die steten Fliegeralarme den Unterricht stark beeinträchtigen, muss die schweizerische Lehrerschaft dankbar sein, dass sie noch in der Lage ist, die Jugend in Ruhe für die grossen Aufgaben der Nachkriegszeit vorzubereiten. Im Berichtsjahre starben die Kollegen: E. Neukomm, Hemishofen; E. Haudenschild, Neunkirch; J. Ehrat, Ramsen; Dr. E. Aellen, Schaffhausen, und Anna Leuenberger, Schaffhausen.

Die Integralerneuerungswahlen vom Herbst brachten in den Behörden starke politische und personelle Veränderungen. Der Kantonale Lehrerverein unterstützte bei den Wahlen die Kandidaten, welche dem Kartell staatlicher Funktionäre angehörten, durch ein Zirkularschreiben an die Mitglieder.

Der Lehrerüberschuss wird im Kanton Schaffhausen bald zu Ende sein. In den letzten Jahren waren die Seminarklassen so schwach besetzt, dass die neu patentierten Lehrer für den Normalbedarf nicht mehr genügen. Die jungen Lehrkräfte haben erfreulicherweise reichlich Gelegenheit zu Stellvertretungen. Da sich nicht immer genügend junge Stellvertreter finden, müssen oft noch verheiratete Lehrerinnen und gelegentlich auch pensionierte Lehrkräfte eingesetzt werden. Der Vorstand hatte im Berichtsjahr eine Neuwahl in den Erziehungsrat vorzubereiten. Im Vorstand der Kulturfilmgemeinde ist die Lehrerschaft gut vertreten, so dass die Wünsche aus Lehrerkreisen auf wohlwollende Prüfung rechnen können.

Die Frage der Teuerungszulagen und der Herbstzulagen wurde gemeinsam mit dem Kartell staatlicher Funktionäre beraten und zu einem bescheidenen Erfolg geführt. Betr. Einkauf der Einkommenserhöhung in die kantonale Pensionskasse konnte vom Kartell eine Erleichterung erzielt werden. Die Pensionskasse verzichtet auf Nachforderungen aus diesem Einkauf im Falle des Ablebens eines Mitgliedes, wenn durch das Ableben kein Rentenanspruch entsteht. Ferner kann eine Hinterbliebenenrente im Falle noch bestehender Forderungen der Pensionskasse durch eine negative Rente verrechnet werden.

Der Standpunkt, den das Kartell in der Frage der Teuerungszulagen an Rentner eingenommen hat, bewährte sich. Es ist Sache des früheren Arbeitgebers, dafür zu sorgen, dass seine Funktionäre im Ruhestand nicht in Not geraten. Es war stets anzunehmen, dass das Ruhegehalt, welches die Pensionskasse ausrichtet, nur für normale Verhältnisse genügen könne.

Die Beziehungen der Sektion Schaffhausen zum SLV waren auch im Berichtsjahr ausgezeichnet. Die Lehrerschaft des Kantons Schaffhausen gehört fast vollzählig dem SLV an. Dankbar anerkennt die Sektion Schaffhausen die wertvolle Hilfe, welche bedrängten Kollegen von den Institutionen des SLV wieder zugekommen ist. Der Kantonale Lehrerverein zählt heute 234 Mitglieder, und bereits haben sich weitere junge Kollegen zum Beitritt angemeldet.

Mit dem Berichtsjahr geht die vierjährige Amtsdauer des Vorstandes und der Delegierten zu Ende. Den zurücktretenden, langjährigen Vorstandsmitgliedern spricht der Berichterstatter den Dank des Vereins aus. Ein halbes Jahrhundert Kantonaler Lehrerverein findet mit diesem Bericht seinen Abschluss. Mit dem Dank des Vorstandes an die Kollegen und Behörden, welche stets ein wohlwollendes Entgegenkommen zeigten, schliesst der Jahresbericht.

12. Appenzell A.-Rh. Der Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. umfasst alle im Kanton an öffentlichen Schulen wirkenden Lehrkräfte und zählte am Ende des Berichtsjahres 168 aktive, 35 pensionierte und 7 stellenlose, total 210 Mitglieder. Im Berichtsjahr gestorben sind die Kollegen Tanner (Teufen) und Nüesch (Degersheim) sowie die aktiven Kollegen Kellenberger (Bühler) und Langenauer (Walzenhausen). Für die Militärdienst leistenden Lehrer hielt es oft sehr schwer, die nötigen Stellvertreter zu finden. Trotzdem noch einige pensionierte Kollegen eingesetzt werden konnten, blieben verschiedene Schulen zeitweise ohne Lehrer.

Aus der Jahresarbeit: Die Geschäfte, die der Vorstand in seinen 6 Sitzungen zu erledigen hatte, umfassten ausser den stets wiederkehrenden Traktanden hauptsächlich auch Fragen finanzieller Natur. In den meisten Gemeinden wurden die Ansätze für Teuerungszulagen neu geregelt, meistens nach vorheriger Fühlungnahme mit der Lehrerschaft. Im Frühjahr 1944 kamen endlich auch die Lehrer von Wolfhalden zu Teuerungszulagen. Eine Besoldungsstatistik, aufgenommen im August 1944, ergibt auszugsweise folgendes Bild:

Teuerungszulagen (inkl. Familien- und Kinderzulagen) richteten aus:

Von	400— 599 Fr.	6	Gemeinden
»	600— 799 »	6	»
»	800— 999 »	3	»
»	1000—1199 »	4	»
»	1200—1500 »	1	Gemeinde

Haupttraktandum der Frühjahrs-Delegiertenversammlung waren Rechnungsablage und Berichterstattung über die Kantonale Pensionskasse, welche an Renten total Fr. 134 000.— ausbezahlte.

Im Mittelpunkt der Kantonalkonferenz in Heiden stand ein vorzügliches Referat von Herrn E. Jucker, Berufsberater, Rüti, betitelt: «Beruf und Schule». Die Versammlung bestätigte folgende Vorstandsmitglieder: Präsident: Hans Frischknecht, Herisau (bisher); Vizepräsident und Statistiker: Anton Fetz, Wolfhalden (bisher); Kassier: Albin Lutz, Wald (bisher); Aktuar: Heinrich Altherr, Waldstatt (bisher); Beisitzer: Prof. Walter Schlegel, Trogen (bisher).

In Herisau fand vom 26. bis 28. April ein Kurs heilpädagogischer Art statt, den die Lehrkräfte der 1. bis 4. Klasse zu besuchen hatten. Der Kurs vermochte den Teilnehmern zu beweisen, dass wir im Umgang mit Anormalen auch für die Normalen sehr viel lernen können.

Die Auswirkung der Teuerung auf unsere Rentner beschäftigte den Vorstand erneut, vorab aber die Herbst-Delegiertenversammlung. Leider ist es bis heute nicht gelungen, allgemeine Teuerungszulagen für die Pensionierten zu erwirken. Ein Antrag des Lehrervereins, besonders bedürftigen Rentnern mit Beiträgen aus dem Reservefonds der Pensionskasse zu helfen, wird vom Regierungsrat gegenwärtig geprüft. Vorgesehen ist eine einmalige Entnahme aus dem genannten Fonds von 2500 Franken.

Ferner setzte sich der LV ein für die einheitliche Regelung der Entschädigung an Stellvertreter. In einem Kreisschreiben der Landesschulkommission an die Gemeinden wurde eine wöchentliche Entschädigung von mindestens Fr. 90.— angeregt.

Der Verkehr mit dem SLV und seinen verschiedenen Sektionen geschah in gewohnt freundlicher Art. Dankbar erwähnt werden soll die tatkräftige Hilfe, die uns seitens der Wohlfahrtseinrichtungen des SLV auch im abgelaufenen Berichtsjahr wieder zuteil wurde.

Laut Beschluss der Kantonalen Lehrmittelkommission soll auf kommendes Frühjahr das Sprachlehrmittel für die Oberstufe von Kübler an die Schüler abgegeben werden.

13. St. Gallen. Wenn auch der schweizerische Lehrerkalender die Sektion St. Gallen erst 1898 zum ersten Male erwähnt, so ist sie wahrscheinlich doch schon 1894 gegründet worden. Sie hat ihr vermutliches 50jähriges Jubiläum bescheiden und zeitgemäss gefeiert, nämlich in einer kleinen, aber notwendigen Erhöhung des Sektionsbeitrages. Das Vertrauen in die gewerkschaftliche Einsicht der Lehrerschaft hat uns nicht getäuscht; den wenigen Austritten stehen mehr als ein halbes Hundert Eintritte gegenüber, so dass die Sektion auf den Jahresschluss 1070 Mitglieder zählte.

Auch 1944 leistete der SLV seiner drittgrössten Sektion tatkräftigen Beistand aus Waisenstiftung (Fr. 3800.—), Hilfskasse (Fr. 750.—) und Kurunterstützungskasse (Fr. 1720.—), während als Gegengabe an die Waisenstiftung gut Fr. 1700.— abgeliefert wurden. Die Sektion freut sich, dass sie mit der Durchführung der nächsten Delegiertenversammlung des SLV in St. Gallen einen kleinen Teil ihrer grossen Dankesschuld abtragen darf.

Durch die Erledigung von Hilfsfällen kommt die Sektion immer wieder zu einer dankbaren Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Lehrerverein, der nun während vier Jahrzehnten ein grosses Mass erspriesslicher Arbeit für Schule und Lehrerschaft geleistet hat. Der KLV St. Gallen erreichte im Berichtsjahre eine wesentliche Lohnangleichung an die Teuerung, indem wiederum die Grundzulagen, die Familienzulagen und die Kinderzulagen erhöht wurden. Die Zustimmung des Grossen Rates zur Einführung der gleitenden Lohnskala bedeutet für die

Lehrerschaft im Katz- und Mausspiel zwischen Lohn und Richtsatz eine beruhigende Sicherung. Der Budgetposten für die Teuerungszulagen an die Pensionierten wurde von Fr. 55 000.— auf Fr. 60 000.— erhöht.

Die Sektionen des KLV behandelten die Lehrplanfrage nach den Richtsätzen einer Expertenkommission. Das 28. Jahrbuch ehrt den Verfasser des reich bebilderten Berichtes über die Bemühungen um die Erhaltung der Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell, Herrn Dr. Gottlieb Felder, sowie den KLV als Herausgeber.

14. Graubünden. Gründungsjahr der Sektion 1896; Jahresbeitrag 50 Rp. Der Vorstand hatte zwei Sitzungen, in denen er die laufenden Geschäfte, die Werbung für den SLV und die Abhaltung einer Sektionsversammlung besprach. Es war nicht möglich, eine solche abzuhalten. Der BLV hat auch auf seine Kantonalkonferenz verzichten müssen.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons einschliesst und rund 800 Mitglieder zählt. In allen Schul-, Erziehungs- und Standesfragen hat er allein das Mitspracherecht für die Lehrerschaft.

Die Versicherungskasse zählt 897 Mitglieder. Davon sind 716 aktive Lehrer und Lehrerinnen. Sowohl der Kanton als jede Lehrkraft bezahlt Fr. 200.— Jahresprämie. Der Kanton verzinst das bei ihm angelegte Kapital von Fr. 3 572 000.— zu 4 %. Damit ist die finanzielle Lage gebessert. Die eigentliche Sanierung steht noch bevor. Das Vermögen der Kasse beträgt auf Jahresschluss Fr. 3 773 761.—. Die Einnahmen betrugen Fr. 447 819.—, die Ausgaben Fr. 312 930.—. Es ergibt sich ein Vorschlag von Fr. 134 948.—, fast in gleicher Höhe wie der Durchschnitt der letzten Jahre. Es waren an 146 Rentenbezüger, 99 Witwen und 31 Waisen Beträge zu leisten. Die Gemeinden hätten die Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschliessen, doch machen sie wenig Gebrauch davon. Man hofft aber, bei einer Revision und Sanierung auch von ihnen einen Beitrag erhalten zu können. — Die volle Rente beträgt Fr. 1700.—. Es können auch Teilrenten bewilligt werden, wenn eine Begründung dafür da ist. Die Witwenrente beziffert sich auf 50 %, die Waisenrente auf 25 % der entsprechenden Lehrerrente.

Der BLV besitzt 11 Legate mit einem Vermögen von 29 000 Franken und eine Unterstützungskasse mit Fr. 9090.— Vermögen. Der BLV leistet an diese Kasse einen jährlichen Beitrag von Fr. 1000.—. Mit diesem und den Erträgnissen des Vermögens konnte die Verwaltungskommission im letzten Jahre 13 Unterstützungen im Betrage von Fr. 1600.— ausrichten.

15. Aargau. Die Geschäfte der Sektion Aargau des SLV wurden auch im Berichtsjahr wieder vom Vorstand des Aargauischen Lehrervereins besorgt. Im ALV ist die gesamte Lehrerschaft zusammengeschlossen; der Präsident des ALV ist zugleich Sektionsvorsteher. — Wir begutachteten die Unterstützungsgesuche, organisierten die Sammlungen für die Waisenstiftung in den Bezirkskonferenzen und den Vertrieb der Lehrerkalender, der bei uns stets eine schöne Zahl Abnehmer findet. — Fast alle Bezirkskonferenzen haben nun feste Beiträge von 100 und mehr Franken an die Waisenstiftung beschlossen, die aus den Mitgliederbeiträgen bezahlt werden. — Die Summe der Vergabungen machte im Berichtsjahr mehr als Fr. 1500.— aus, ungleich grösser sind freilich die Bezüge. Die Witwenrenten sind in unserem Kanton im Verhältnis immer noch tiefer als die persönlichen Pensionen. Vielleicht lässt sich durch die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse, die in Arbeit steht, hier ein besseres Verhältnis schaffen. — Auch aus dem Hilfsfonds und aus der Kurkasse sind in mehreren Fällen Gaben an Mitglieder geflossen; nie ist nach unserer Empfehlung ein Beitrag verweigert worden. Wir danken den Organen des SLV und den Stiftungen für diese Hilfe und für das Verständnis, das sie allen Gesuchstellern entgegenbrachten. — Wir warben soweit wir konnten auch Mitglieder für die Lehrerzeitung und für die Krankenkasse. In bezug auf Mitgliedschaft bei der letztern steht unsere Sektion an dritter Stelle.

Alle Fragen, die uns der SLV zur Beantwortung zuwies, sind erledigt worden, mit Ausnahme der Besoldungsstatistik, da wir hier vor einer Neuordnung der Besoldungen stehen. — Mit allen Schul- und Standesfragen befasste sich der Aarg. Lehrerverein. Wir hatten Erfolg in der Teuerungszulagenfrage durch restlose Aufklärung der Mitglieder des Grossen Rates. Es gelang uns, die Richtsätze der Eidg. Lohnbegutachtungskommission den Zulagen zugrunde zu legen; es wurde voll entsprochen, gemäss den Beschlüssen des Bundesrates für das Bundespersonal. — Wir fragen uns, ob nicht eine einheitliche Bewegung in allen Kantonen überall zu diesem Ziele führen könnte?

Der Aarg. Lehrerverein gewährt ferner Schutz vor ungerechtfertigten Wegwahlen und Rechtsschutz, ebenso ist der Vorstand Vertrauensstelle für alle Berufsfragen. — Wer sich über seine Tätigkeit näher orientieren will, der findet den ausführlichen Jahresbericht im Schulblatt für Aargau und Solothurn. Den befreundeten Sektionen und dem SLV haben wir ihn zur Verfügung gestellt, ebenso der Redaktion der SLZ.

In der Zusammensetzung der Delegierten des SLV ist im Berichtsjahr keine Aenderung eingetreten. Vollzählig ist der Lehrertag in Bern besucht worden; auch viele Kollegen aus dem Aargau nahmen an dieser schönen Tagung teil. — Wir werden auch in Zukunft für den SLV Mitglieder werben, so gut wir können. Niemand sollte dem grossen schweizerischen Verband fernbleiben.

16. Thurgau. Unser Kantonaler Lehrerverein, der zugleich die Sektion Thurgau des SLV bildet, wurde 1895 gegründet. Zu Ende des Berichtsjahres zählte er 503 aktive und 51 Freimitglieder. Der Vorstand kam zu 11 Sitzungen zusammen. Die Delegierten wurden zu zwei Versammlungen einberufen. Am 22. April kamen interne Angelegenheiten zur Sprache; am 30. September wurde die Eingabe über die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes beraten. Eine Jahresversammlung fand ausnahmsweise nicht statt. Das Jahr war wiederum ein bewegtes. Zwei Kollegen wurden abberufen und ein dritter zur Demission genötigt. Der Vorstand intervenierte in einer Schulgemeinde. Zwei Kollegen gewährte er eine Unterstützung, für zwei andere ersuchte er den SLV um Hilfeleistung.

Sämtliche Gemeinden gewährten den Lehrern die gleichen Teuerungszulagen, wie sie die Staatsbeamten empfangen. Am 3. Oktober ersuchten wir die Regierung, die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes einzuleiten. Die Behörde beschloss Eintreten auf die Eingabe.

17. Ticino. La nota caratteristica dell'anno 1944 è stata per la Sezione Ticino il Congresso di Berna (XXVIII Giornata svizzera dei Maestri). La nostra rappresentanza alla grande manifestazione pedagogica e patriottica, nonostante la lontananza, le difficoltà e le preoccupazioni create e accresciute dal perdurare della guerra, riuscì più numerosa di quanto si potesse in un primo momento sperare. Senza dubbio, e il nostro Presidente, D.r Prof. Boesch, lo ha rilevato, essa ha bene dimostrato quanto siano stretti e cordiali i vincoli di solidarietà che uniscono la Sezione Ticino con la grande Associazione dei Docenti Svizzeri.

Anche l'assemblea annuale, tenuta a Lugano il 23 di aprile, sotto la presidenza dell'Ing. Prof. U. Emma, ha avuto pieno successo, sia per il numero dei soci che vi hanno preso parte, sia per l'importanza degli argomenti trattati. I principali problemi che interessano la scuola e i docenti sono stati prospettati in tutta la loro ampiezza, attraverso una nutrita discussione. L'attenzione dell'assemblea è stata, in modo spéciale, rivolta alla riforma della Legge scolastica (Codice della scuola), all'estensione dell'obbligo scolastico al 15° anno di età, al prolungamento della durata delle scuole di sette mesi, all'aggiunta di un quarto anno alle Scuole Maggiori per accrescerne il valore formativo, specialmente a beneficio dei giovanetti delle campagne e delle valli, molti dei quali non hanno più occasione di frequentare altri corsi dopo le scuole obbligatorie.

Come nei precedenti anni, il Comitato della Sezione ha collaborato intensamente con le altre associazioni magistrali attraverso il Comitato dei presidenti, e con il Fronte Unico dei dipendenti statali. Il primo ha provveduto, in una serie di sedute, alla preparazione di un *Progetto di nuovo organico* da presentare al Dipartimento della Pubblica Educazione e quindi al Consiglio di Stato. Siccome l'approvazione del già menzionato Codice della scuola sembra tardare ancora, il Comitato dei presidenti chiederà che il Dipartimento provveda con *Decreto spe-*

ciale a prolungare la durata delle scuole elementari di sette mesi, il numero delle quali supera ancora il centinaio.

Il Fronte Unico non ha avuto tregua nell'azione tendente ad ottenere la corrisponsione di indennità di rincaro che permettessero di far fronte ai crescenti bisogni. Il Decreto legislativo del 18 aprile, pur avendo portato qualche miglioramento in confronto di quello del 1943, non aveva soddisfatto appieno le rivendicazioni dei docenti e degli impiegati, e meno ancora quelle dei pensionati. Per questo motivo, il 27 settembre il Comitato del FU inoltrava al Consiglio di Stato un'istanza per ottenere un supplemento invernale di fr. 200.— per coloro che sono in attività di servizio e un miglioramento delle indennità ai pensionati. Purtroppo l'azione non ebbe successo. Le associazioni sperano tuttavia in un trattamento più equo per il corrente anno 1945. In ogni modo, esse hanno dato e danno prova di spirito di solidarietà e di risolutezza nel sostenere le giustificate richieste.

Diversamente da quanto si sperava, i commenti ai *Quadri scolastici* non sono usciti all'inizio dell'anno. I primi fascicoli saranno pronti quanto prima, e potranno così entrare nelle scuole col prossimo settembre.

Le riunioni del Comitato e l'attività delle sottosezioni sono state un po' intralciate dalle frequenti assenze di colleghi in servizio militare. Abbiamo però il piacere di notare come le due sottosezioni maggiori, quelle di Lugano e di Bellinzona, hanno saputo organizzare escursioni istruttive e trattenimenti che giovano molto e rafforzare i legami di collegialità fra docenti che non hanno molte occasioni di trovarsi assieme. Il comitato di Lugano prevede di ordinare nella entrante primavera una esposizione di disegni di bambini e di invitare il Prof. Pierre Bovet a tenere una conferenza su Enrico Pestalozzi.

Il bollettino sociale, L'Unione Magistrale, trova largo consenso fra i soci e gli abbonati. Ad accrescerne il valore e il contenuto, giovano molto le traduzioni di articoli della «Lehrerzeitung» curate dal collega A. Scacchi. Alla redazione della «Lehrerzeitung» rivolgiamo un vivo ringraziamento per la cortese concessione di clichés e per l'interessamento che dimostra — soprattutto per il contributo di Otto Peter — alle questioni scolastiche e alle rivendicazioni dei docenti del nostro cantone.

Nella prossima assemblea, prevista per il 29 di aprile, si procederà alle nomine triennali: comitato, revisori, delegati.

Chiudendo questa nostra relazione presentiamo sentiti ringraziamenti alla commissione per il fondo orfani per le sovvenzioni versate come nei precedenti anni a tre famiglie di nostri colleghi defunti; ringraziamo pure il Comitato Centrale per la sollecita e favorevole accoglienza riservata alle domande di sussidio o di prestito a beneficio di nostri soci.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Das aargauische Schulgesetz schreibt vor, dass den Schülern von Volks- und Fortbildungsschulen die Lehrmittel und Schulmaterialien unentgeltlich abzugeben seien. Ausgenommen davon sind allein die Materialien für Gebrauchsgegenstände, die von den Mädchen im Handarbeitsunterricht hergestellt werden und die ins Eigentum der Schülerinnen übergehen, soweit die Kosten dafür nicht auch von der Gemeinde übernommen werden. Die Erziehungsdirektion hat nun eine Ausscheidung der Schülerinnenarbeiten in Uebungsstücke und Gebrauchsgegenstände vornehmen lassen und erklärt das bezügliche Verzeichnis in dem Sinne als verbindlich, dass die Gemeinden verpflichtet sind, die Kosten für die Arbeitsgeräte und die Materialien der als Uebungsstücke bezeichneten Arbeiten aus der Schulkasse zu bezahlen. Der Maximalansatz der Staatsbeiträge wird vom Regierungsrate jedes Jahr den jeweiligen Preisverhältnissen angepasst. *-nn*

St. Gallen.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Kantonalen Lehrervereins. In seiner Sitzung vom 5. Mai hat der Vorstand unter anderm einige organisatorische und sachliche Aufgaben an die Hand genommen, die durch Beschlüsse oder Verhandlungen der Delegiertenversammlung vom 21. April 1945 erteilt worden waren. So musste z. B. die engere Kommission neu konstituiert werden, da der ausserordentlich tüchtige Kassier *Reinhold Bösch*, Sekundarlehrer, St. Gallen, seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklärt hatte. Als Nachfolger im Kassieramt wurde bestimmt: *August Rutishauser*, Sekundarlehrer, St. Gallen, der von den Delegierten in Wil in den Vorstand gewählt worden ist. Die Durchführung der Erhebungen über die Amtswohnungen und über die Wohnungsentschädigungen in allen Schulorten des Kantons übernahm der Vizepräsident *A. Lüchinger*, Gossau. Es ist zu hoffen, dass alle Kolleginnen und Kollegen durch prompte Beantwortung der gestellten Fragen mithelfen, die grosse Arbeit zu erleichtern, und dass diese Statistik zur Behebung der bestehenden Uebelstände beitragen wird. Die Angleichung unserer Teuerungszulagen an die neuesten Richtsätze der eidgen. Lohnbegutachtungskommission bildete einen wichtigen Verhandlungspunkt. Diese Angelegenheit wird von Präs. *E. Dürr* in weitsichtiger Weise besorgt. Auf Grund vorgelegter Rapporte war zu ersehen, dass die Bemühungen um bessere Entschädigung der kath. Kirchgemeinden an ihre Organisten Erfolg bringen werden. Der Vorstand konnte das Traktandum: Besteuerung der Kassen des KLV noch nicht abschreiben, da es weiterer Anstrengungen bedarf, um eine gerechte und für uns befriedigende Lösung zu erreichen. Die Vorarbeiten für das Jahrbuch 1945 konnten schon weitgehend abgeschlossen werden. Es wird als Hauptarbeit eine Abhandlung von Herrn Prof. Dr. *Leo Weber*, Seminar Rorschach, über die Psychologie des Primarschulalters enthalten. Aus dem reichhaltigen Register der besonderen Fälle schutz- und hilfsbedürftiger Kollegen und Kolleginnen wurden vom Präsidenten und besonderen Patronen Zwischenberichte vorgelegt.

In einem besonderen Traktandum nahm der Vorstand auch wieder zur Lehrplanrevision und zu der mit ihr zusammenhängenden Jahresaufgabe 1945 Stellung. Die Jahresberichte der Sektionspräsidenten für 1944 lagen vor und konnten an Hand eines Einleitensreferates von F. Grob durchberaten werden. Aus ihnen ergeben sich z. T. weitere Beratungen und Aktionen.

A. N.

Zürich.

Die ordentliche Delegiertenversammlung des ZKLV tagte letzten Samstag unter dem Vorsitz von Erziehungsrat H. C. Kleiner in Zürich. In einem eindrucksvollen Eröffnungswort verbreitete sich der Präsident über die Einstellung der Feindseligkeiten in Europa, indem er den höchsten Einsatz aller guten menschlichen Kräfte zur Erringung eines wirklichen Friedens forderte. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung pro 1944 sowie der Voranschlag für das Jahr 1945 mit einem Mitgliederbeitrag von 8 Franken wurden diskussionslos genehmigt. An die Schweizer Spende wurde aus den Mitteln des Verbandes ein Beitrag von 1000 Franken ohne nähere Zweckbestimmung bewilligt. Zuhanden der am 28. Mai stattfindenden Schulsynode wird zur Wahl in den Erziehungsrat Sekundarlehrer J. Binder in Winterthur vorgeschlagen.

Für den zweiten Vertreter der Lehrerschaft lag kein Vorschlag vor, da die Mitgliederversammlung der Lehrer an staatlichen Mittelschulen zu gleicher Zeit tagte; die Delegiertenversammlung bezog daher keine Stellung. Sekundarlehrer W. Furrer begründete in längeren Ausführungen seine Motion betreffend den Entzug von zwei Wahlfähigkeitszeugnissen auf Grund von Paragraph 8, 3, des Lehrerbildungsgesetzes, gestützt auf militärgerichtliche Urteile. Namens des Vorstandes antwortete Aktuar H. Frei. In einer belebten Diskussion wurde die tiefe Beunruhigung unterstrichen, die die Lehrerschaft angesichts der Beschlüsse des Erziehungsrates erfasst hat. Von den gegen die verhängten Sanktionen ergriffenen Rekursen ist der eine bereits zugunsten des gemassregelten Lehrers entschieden worden, während die Beschlussfassung des Obergerichtes im zweiten Fall noch aussteht. In einem Begleitschreiben zur Resolution der Sektion Pfäffikon hat der Kantonalvorstand gegenüber dem Erziehungsrat bereits betont, dass nach seiner Meinung die erwähnte Massnahme auf Grund einer Freiheitsstrafe erfolgte, die für ein spezifisch militärisches Delikt ausgesprochen wurde, das nach der Auffassung der Lehrerschaft nicht als ein Delikt aus ehrloser Gesinnung aufgefasst werden kann und das auch nach dem Willen des Gesetzgebers nicht als ein solches zu bezeichnen ist. Die Delegiertenversammlung sanktionierte das Vorgehen des Vorstandes mit überwiegender Mehrheit. Zwei Meinungsäusserungen betreffend finanzieller Unterstützung der gemassregelten Lehrer und der Mitwirkung in den Hilfskomitees für die befreiten Länder wurden dem Vorstand zur Prüfung überwiesen. ⊡

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstraße 31/35

Ausstellung

«Singt und spielt in Schule und Haus»

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Pfingstsonntag geschlossen; Pfingstmontag bis 17 Uhr geöffnet. *Eintritt frei.*

Veranstaltungen:

Mittwoch, 23. Mai

14.30 Uhr: **Vierte Stunde eines Einführungskurses in Tonika-Do,** mit einer St.-Galler Klasse der Oberstufe. Lehrer: Josef Feurer, St. Gallen.

16.00 Uhr: **Arbeit mit einer dem Lehrer unbekannten Zücher Klasse.** Leitung: Josef Feurer, St. Gallen.

Samstag, 26. Mai

14.30 Uhr: **Kinder musizieren auf selbstgebauten Bambusflöten.** Lehrprobe von Marlis Klinger, Zürich.

16.00 Uhr: **Junge Cellisten bei ihrem musikalischen Schaffen.** Lehrprobe und Darbietungen durch Schüler von Julius Bächi, Lehrer an der Musikakademie Zürich.

Montag, 28. Mai

15.00—16.30 Uhr: Zürcher Schulsynode: **Zürcher Schulklassen aller drei Stufen singen und spielen aus dem neuen obligatorischen «Schweizer Singbuch».** *Eintritt frei.*

Kleine Mitteilungen

Die Rangordnung der Nobelpreise nach Ländern.

Wenn man eine Statistik der Nobelpreise einfach nach Nationalitäten aufstellen wollte, würde dies für die qualitative Leistung der verschiedenen Völker kein richtiges Bild vermitteln. Erst die Umrechnung auf eine Vergleichsgrösse von je 10 Millionen Einwohner ergibt eine sachlich richtige Rangordnung, in der sich die Intensität des geistigen und wissenschaftlichen Lebens der verschiedenen Völker irgendwie erkennbar spiegelt. Geht man in dieser Weise bei der Beurteilung der Verteilung von 166 Nobelpreisen vor, so stellt man nach einer amerikanischen Zeitschrift fest, dass Schweden im ersten Rang, die Schweiz im zweiten, Dänemark im dritten, Oesterreich im vierten, Holland im fünften, Deutschland im sechsten, Grossbritannien im siebenten, Frankreich im achten, die Vereinigten Staaten im neunten und Italien im zehnten Rang stehen. Interessant ist auch die Tatsache, dass auf dem Gebiete der Chemie und Physik Holland an erster, die Schweiz an zweiter, auf dem Gebiete der medizinischen Preise Dänemark an erster, Oesterreich mit der Wiener Hochschule an zweiter und die Schweiz an dritter Stelle stehen. Die Leistungen der kleinen Staaten dürfen sich offenbar — wenigstens relativ — durchaus mit den Leistungen der Grossstaaten messen. *wa.*

Schulfunk

Freitag, 25. Mai, 10.20—10.50 Uhr: **Im Pfahlbaudorf.** Neue Ausgrabungen. Ein Bericht von Karl Keller-Tarnuzzer, Frauenfeld (Mundartsendung) (ab 5. Schuljahr).

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Stiftung Zwyssighaus.

Am Auffahrtstag, 10. Mai, fand in Bauen die ordentliche Jahresversammlung der Stiftung Zwyssighaus unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrates, Dr. F. Schmid (Altdorf), statt. Dank den Beiträgen der musikalischen und pädagogischen Verbände schloss die Jahresrechnung 1944 mit einem bescheidenen Gewinn ab, und es besteht die Aussicht, dass ein noch belastendes Bankkonto in absehbarer Zeit abbezahlt sein wird. Mit Befriedigung vernahm man, dass das Interesse der Lehrerschaft am Zwyssighaus zunimmt und dass es häufig auf Schulreisen besucht wird. Unser Heim sei auch künftig als stiller, ruhiger Erholungsort allen Kollegen und Kolleginnen wärmstens empfohlen! *Der Präsident des SLV.*

Polnische pädagogische Monatsschrift

Von der in Nr. 11 der SLZ angekündigten pädagogischen Monatsschrift der polnischen Lehrerschaft in der Schweiz «Glos Nauczycielski = Die Stimme des Lehrers» ist Nr. 3/4 (März/April) 58 Seiten stark erschienen und wird den bisherigen Bezügern gratis zugestellt. Vier gehaltvolle Artikel (polnisch mit deutscher Uebersetzung) befassen sich mit Fragen des polnischen Schulwesens, drei mit den schweizerischen Bemühungen für Polen und die polnischen internierten Lehrer. Nur in deutscher Sprache ist ein Aufsatz «Hilfe für Polens Nachkriegsschule» veröffentlicht, der bei einem von der Leitung der Polnischkurse veranstalteten Wettbewerb den ersten Preis erhielt. Interessant sind die Mitteilungen «Aus dem befreiten Polen», die vor allem das Schulwesen betreffen; sie zeigen, dass da und dort schon wieder Schulen und Universitäten erstehen.

Da der Zeitpunkt herannaht, wo den fast 5 Jahre lang bei uns internierten Polen die Heimkehr in ihr befreites Vaterland winkt, dürfte diese Doppelnummer der «Stimme des Lehrers» wohl die letzte gewesen sein. Der Schweizerische Lehrerverein freut sich, den polnischen Kollegen, wenn auch nur für kurze Zeit, zu einem Fachorgan verholfen zu haben. *Der Präsident des SLV.*

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Hotels, Pensionen und Restaurants

die sich der Lehrerschaft empfehlen

Appenzell

Appenzell **Hotel Hecht**
altbekannt, altbewährt
Höfl. Empfehlung A. Knechtle

Gasthof und Metzgerei zur KRONE
Appenzell
Telephon 8 73 21 Besitzerin: Familie Fuchs
Gut bürgerlich geführtes Haus. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen.

Machen Sie Ihre Schulausflüge nach dem **Gasthaus Birt**
ob Speicher App. A.-Rh.
1036 m ü. M. Eigene Landwirtschaft. Gedeckte Terrasse, schöner Ausblick ins Appenzeller Vorderland und Bodensee. Fam. N. Christ-Mazenauer.

Elektrische Strassenbahn
St. Gallen-Speicher-Trogen
Schönstes Panorama des Appenzellerlandes
Genussreiche Fahrt
Aussicht auf Bodensee, App.-Vorderland, Vorarlberger Alpen und Säntis. Prospekte auf Verlangen.
Macht Ferien in Speicher und Trogen

St. Gallen

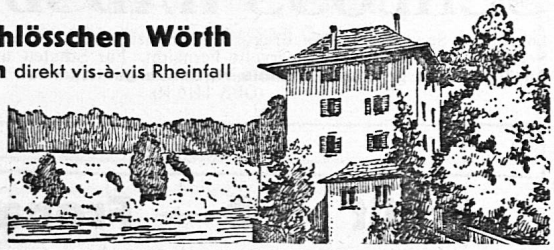
Rapperswil **Hotel Du Lac**
direkt am See, Mittag- und Abendessen, Zvieri stets gut und vorteilhaft. Schattiger Dachgarten. Blick über See und Berge. Höflich empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger (Tel. 2 19 43).

Separater Gesellschaftssaal. Grosser, schattiger Garten.

Schaffhausen

Hotel Schiff
Schaffhausen
Für Ferien, Schulreisen und Passanten. Sonnige Lage am Rhein. Prima Küche und Keller. Auch Diät. Behagliche Räume. Fliessendes Wasser in allen Zimmern. Restauration auf den Dampfschiffen Untersee und Rhein. G. Weber, Küchenchef.

Hotel Schlösschen Wörth
Neuhausen direkt vis-à-vis Rheinfall
Ideales Ausflugsziel für Schulen. Garten und Terrasse.



Zürich

Das bekannte und bevorzugte Ausflugsziel im Zürcher Oberland
Frohberg-Adetswil **Th. Muggli**
Telephon 98 21 01

Restaurant Schönegg Wädenswil
Bekannter Ausflugsort. Gepflegte Küche und Keller. Prächtige Aussicht. Schöne Lokalitäten. Mit höflicher Empfehlung **Fam. Schmidhauser**
Telephon 95 61 22.

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7
Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermäßigte Preise auf Mittag- und Abendessen, Kaffee u. Tee kompl. etc. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen
Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger. Telephon 21 25 00

Jetzt erst recht als Aufenthalt eine der Zürcher Naturfreundehütten

Albishaus (ob Langnau am Albis, 800 m), ständiger Hauswart
Stoos (ob Morschach-Schwyz, 1400 m), ständiger Hauswart)
Fronalphaus (ob Mollis [Kt. Glarus], 1400 m), 15. Juni bis 15. September ständiger Hauswart

Auskunft beim Hüttenobmann **WILLI VOGEL**, Hardaustrasse 11, **ZÜRICH 3**
Telephon 23 52 38

Bürgenstock

Eigenes Motorboot für Exkursionen (bis 350 Schüler).

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern-Bürgenstock retour: 1. Stufe Fr. 1.45, 2. Stufe Fr. 2.05. Billige Schülermenüs im

Parkhotel Bahnhof-Restaurant

Grosse Säle (600 Personen). 165 m hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. — Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock, Luzern. Telephon 23160 Luzern. OFA 3330 Lz.

Meilen **Hotel Löwen**

Nächst der Fähre. Altrenomm., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächt. Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 927302. **E. Pfenninger.**

Gasthof und Metzgerei „zum Löwen"

OBFELDEN RUD. KUMMER GEPFLEGTE KÜCHE · REELLE GETRÄNKE · GROSSER SAAL FÜR SCHULEN UND VEREINE

Aargau

SCHLOSS HABSBURG

Lohnender Spaziergang von Brugg und Schinznach aus. 5 Autominuten vom Segelflugplatz Birrfeld. Wundervolle Fernsicht. Für Schulen und Vereine als Ausflugsort gut geeignet. **Familie Mattenberger-Hummel.** (Tel. 4 16 73). (OFA 1416 R)

Glarus

Schilt ←●→ Fronalp

das ideale Gebiet für Schulen. Höflich empfiehlt sich

Berggasthaus Fronalpstock ob Mollis (Glarus)

Telephon 44022 Höhe 1340 m P 900-31 Gl

Betten und Matratzenlager. Verlangen Sie Spezialprospekt. Mitglied der Schweizerischen Reisekasse. Gleicher Besitz: Condit.-Café Ammann, Mollis

Zug

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig. Prospekte durch **Verkehrsbureau Zug,** Tel. 40078

Vierwaldstättersee

Küssnacht am Rigi **Gasthof und Metzgerei zum Widder**

(Platz für 400 Personen) Prima Küche

(OFA 3350 Lz) P. Müller, Tel. 61009

ALKOHOLFREIES HOTEL UND RESTAURANT

Luzern WALHALLA

Telephon 20896. Bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke. Mittagessen, Abendessen und Zobig für Schulen und Vereine. Gut und billig! P 7145 Lz

Seelisberg 850 m ü. M.

Bahn ab Schiffstation Treib. - Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 9 — bis 10.—.

HOTEL WALDHAUS RÜTLI UND POST. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telephon 270. Fam. G. Truttmann-Meyer, Bes.

HOTEL WALDEGG. Tel. 268. Schattiger Garten, Terrasse, geeignete Lokale. Alois Truttmann, alt Lehrer, Bes.

HOTEL PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Telephon 269. Ad. Hunziker, Bes.

OFA 3332/34 Lz

Bern und Berner Oberland

BRÜNIG *Hotel Alpina* B. Furrer-Walser

Beliebter Ferien- und Ausflugsort mit Pension. — Schönste Bergwanderungen, Rothorn-Brünig-Melchsee-Frutt-Route. Massenlager. Mässige Preise. Verlangen Sie bitte Prospekte und Tourenvorschläge. Telephon 221

Därligen **Strandhotel DU LAC**

direkt am Thunersee. Eigene, ideal schöne Strand- und Parkanlagen. Bahn- und Schiffstation. Pension ab Fr. 10.—. Verlangen Sie illustrierten Prospekt durch *Geschwister Schärz.* Tel. 51 11.

Wallis

Lötschental (Wallis)

Das nächste Ziel für ein- und mehrtägige **Schulreisen.** Höhenweg. Vorschläge und Auskunft über Spezial-Arrangement verlangen. *Verkehrsverein Lötschental, Goppenstein.*

Tessin

Ideale Ferien im Kurhaus Belsito, Cademario

Fragen Sie Ihre Kollegen und Kolleginnen und unsern Prospekt

LUGANO **Hotel Condor-Rigi**

in zentraler Lage. Nähe See. Bekannt durch gute Küche. Fliessend. Wasser. Pensionspreis ab Fr. 10.75. Pauschal ab Fr. 84.—. Lift. Dachgarten. Th. Barmettler-Emmenegger, Via Nassa, Telephon 24303

LUGANO-PARADISO **Hotel du Lac-Seehof**

Direkt am See. Immer noch vorzügliche Küche. Eigenes Strandbad. Fliessendes Wasser. Seeterrasse. Pension ab Fr. 11.25, Wochenpauschalarrangements ab Fr. 89.—. Prospekte durch den Besitzer H. Kneschaurek. Telephon 2 34 35.

Graubünden

AROSA Komf. Zimmer mit Frühstück, fliessend. warmes Wasser, in gepflegtem Bündnerhause. Aufenthaltsräume. Bevorzugte, leicht erhöhte Lage am Walde. Mässige Preise.

VILLA SONNEGG

am Eichhörnliweg Telephon 3 15 20.

THUSIS **Hotel Splügen**

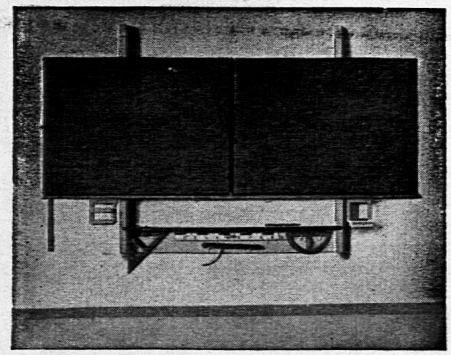
Speiserestaurant + Café / Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine Beste Bedienung aus Küche und Keller zu mässigen Preisen FAM. RUSCH-WALKER

Gold und Silber
sind wertbeständig

Reiche Auswahl
in JUWELEN
und GOLD-
BIJOUTERIE,
Silberschmuck

Bestecke
UHREN
und Pendulen
Ulysse Nardin
Tissot

GEBR. POCHON AG.
Goldschmiede und Uhrmacher
Bern, Marktgasse 55



Schultische, Wandtafeln
liefert vorteilhaft und fachgemäß die Spezialfabrik

Hunziker Söhne · Thalwil
Schulmöbelfabrik, Tel. 92 09 13, Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Gust. Rau & Co Zürich 1
Unt. Mühlesteg 6 **Clichés** Tel. 23.19.08

Mitglieder von Winterthur und Umgebung!

Übt Solidarität

und berücksichtigt bei Euren Einkäufen das gute Winterthurer-Geschäft

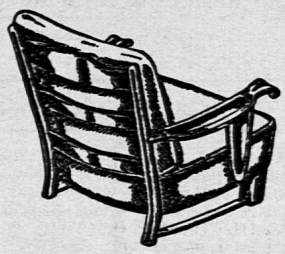
A. NIGGLI *Herren- und Damensalon*
Untertor 37, Telephon 2 15 85
beim Café Kränzlin
Das gute Fachgeschäft

KONFEKTION MERKUR
E. Chicherio, Winterthur, Untertor 26
Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Damen- u. Herrren-Konfektion in nur prima Qualitäten

Prof. Frauchigers Buchführungshefte
erhalten Sie bei
M. & A. RÖSLI WINTERTHUR
Spezialgeschäft für Hefte und übrige Schulmaterialien

J. Friedrich + Winterthur
SCHULWANDTAFELN-RENOVATIONEN

Technikumstrasse 74. Telephon 2 66 16. Tel. Wohnung 2 10 96
Sorgfältigste Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

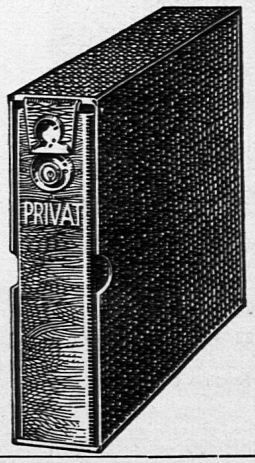


Formschöne Polstermöbel
aus eigener Werkstätte
QUALITÄTSARBEIT zu vorteilhaften Preisen

Besichtigen Sie meine grosse Möbelausstellung
Nicht im Stadtzentrum, dafür günstiger im Preis

MÖBEL Meili WINTERTHUR

Talackerstr. 105 Tel. 2 32 46
beim Bahnhof Grüze
Tram Oberwinterthur, Haltstelle Talacker, dann rechts



BIELLA

Privat-Ordner

zur verschlossenen Aufbewahrung von Schriftstücken aller Art

Rücken 6 cm breit, besonders dauerhaft gearbeiteter Einband mit Futteral, mit Schlüsselschloss, mit Register, Ueberzug rot, blau und grün

Erhältlich in Papeterien

Rolladen in Holz u. Eisen
Stoffstoren
Panzerrolladen
Kipptore
Scherengitter

Filialen
Basel: Thiersteinerallee 62 Tel. 29 849
Bern: Brunnmattstraße 15 „ 29 261
Lausanne: Bd. Grancy 14 „ 33 272
Zürich: Militärstraße 108 „ 23 73 98

Rolladenfabrik A. Griesser AG.
Aadorf

1332

Nr. 999 „PRISMALO"
Aquarell-Dünnkernfarbstift

in 34 satten, leuchtenden Farben, ist der Universalfarbstift für den **modernen Zeichen- und Schreibunterricht**

Gratismuster auf Verlangen

Schweizerische Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE in GENF

Schulzimmer der
Neuen Kantonsschule Solothurn

möbliert durch die

Basler Eisenmöbelfabrik AG.
vorm. Th. Breunlin & Cie. **Sissach**

Die Fabrik der gediegenen, neuzeitlichen Schulmöbel und der idealen Saalbestuhlungen

Verlangen Sie unverbindliche Offerte

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 10.50	Fr. 5.50
	Ausland . . .	Fr. 13.35	Fr. 7.—

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 8.— für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + behördlich bewilligter Teuerungszuschlag. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Zürich 4,* Stauffacherquai 36, Telephon 25 17 40.

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

AZ Bern Landesbibliothek